



---

**Andreas Sallmann, ISA Bodywear  
Amriswil: «Die Mindestlohn-  
Initiative killt Jobs.»**

Seite 4/5

---

**Wie geht es weiter mit der BTS  
und OLS? Motion von Ständerat  
Roland Eberle.**

Seite 10/11

---

**Berufsmesse Thurgau 2014:  
[www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch) –  
jetzt sofort anmelden!**

Seite 21



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil unsere Strukturen seit Jahrzehnten gesund sind oder weil wir bei unseren Investments konsequent auf Nachhaltigkeit achten. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf [asga.ch](http://asga.ch) oder rufen Sie an: 071 228 52 52. Ganz einfach.

Gerald Girrbach, CEO/Inhaber Kunststoff-Packungen AG

*«Weil nur langfristige Sicherheit auch wirklich sicher macht.»*

**Einfach ASGA**  
pensionskasse



## FASZINATION NEU ENTDECKEN.

Gehen Sie auf Entdeckungsreise: Von der sportlich-dynamischen Silhouette über den Best-in-Class-Laderaum bis zum luxuriösen Innenraum offenbart jedes Detail Faszinierendes. Features wie das 3-D-Navigationssystem und das farbige BMW Head-Up Display bieten Komfort und Sicherheit, die Motoren überzeugen mit mehr Leistung bei gleichzeitig geringerem Verbrauch. Lassen Sie sich faszinieren – in unserem Showroom oder unter [www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**DER BMW 3er TOURING. JETZT MIT xDRIVE.**

**Bickel Auto AG**  
Messenriet 2  
8501 Frauenfeld  
Tel. 052 728 91 91  
[www.BickelAutoAG.ch](http://www.BickelAutoAG.ch)

**BMW EfficientDynamics**  
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

## EDITORIAL



Olympiagold für Dario Cologna! Geschlossen huldigt die ganze Schweiz diesem Ausnahmeathleten. Der Jubel kennt an diesem denkwürdigen Sonntag keine Grenzen. Auch ich bin begeistert von unserem Dario National. Aber nur einige Minuten später wird mein zuvor so strahlendes Gesicht dann immer länger und länger. Die ersten Hochrechnungen zur Abstimmung über die Masseneinwanderung zeigen auf einmal ein ganz anderes Bild: Weit und breit ist keine geschlossene Schweiz mehr zu entdecken. Und dann die für mich erdrückende Tatsache am frühen Abend. Mit einem denkwürdig knappen Resultat von 50,3 Ja-Stimmen nimmt das Schweizer Stimmvolk die SVP-Initiative an. Ich bin konsterniert! Wird es in Zukunft vielleicht nie mehr Schweizer Olympiasieger geben wie Dario Alonzo Cologna, den Sohn Südtiroler Einwanderer?

Natürlich nicht! Selbstverständlich wird auch nach dieser Abstimmung das sportliche, politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben in unserem Land weitergehen. Was das Ja zur Masseneinwanderungsinitiative für uns allerdings genau bedeutet, steht noch in den Sternen. Niemand kann heute sagen, wie der Wechsel von der Personenfreizügigkeit zur von den Initianten geforderten Kontingentslösung aussehen wird, wie die Europäische Union auf diese Ohrfeige reagieren wird und ob es dem Bundesrat gelingt, am Verhandlungstisch gute Lösungen für unser Land durchzusetzen. Diplomatische Top-Leistungen sind jetzt dringend notwendig, um den drohenden Schaden für die Schweizer Wirtschaft möglichst gering zu halten.

Kaum gehört nun diese wegweisende Abstimmung der Vergangenheit an, schon geht der Kampf weiter. Ausruhen liegt jetzt nicht drin! Vor allem nicht mit Blick auf die nächste für uns so eminent wichtige Abstimmung. Denn wieder ist diese gegen die Wirtschaft gerichtet. Am 18. Mai stimmen wir über die Mindestlohn Initiati-

ve «Für den Schutz fairer Löhne» ab. Sie fordert einen Mindestlohn in der Höhe von 4000 Schweizer Franken pro Monat oder genauer gesagt einen Stundenlohn von mindestens 22 Franken. Was ein Ja zu dieser Forderung für uns Unternehmer nach sich ziehen würde, mag ich mir lieber nicht vorstellen. Mit Sicherheit gingen aber Tausende von Arbeitsplätzen verloren und wir würden uns ein weiteres Mal tief ins eigene Fleisch schneiden. Ich rate dringend, diese Abstimmung nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Wir müssen bis zum Abstimmungstermin alle unsere Kräfte bündeln, um diesen gefährlichen Angriff auf den Wirtschaftsstandort Schweiz abzuwehren. Wir wollen schliesslich am Abend des 18. Mai nicht ein weiteres Mal mit langen Gesichtern in die Röhre schauen.

Hansjörg Brunner, Präsident  
Thurgauer Gewerbeverband

## Herzliche Gratulation unserer neuen Regierungsrätin

Mit einem Glanzresultat ist Carmen Haag am 9. Februar in den Regierungsrat gewählt worden. Die Führungsriege des Thurgauer Gewerbeverbandes ist stolz auf den Grosseffort von Carmen Haag, obwohl sie natürlich das Ausscheiden ihrer engagierten Kollegin aus dem TGV-Vorstand jetzt schon sehr bedauern. Freude und Genugtuung herrscht aber natürlich vor allem auch deshalb, weil zukünftig eine echte Gewerbevertreterin im Kanton Thurgau mitregieren wird. Wir gratulieren Carmen Haag ganz herzlich zur ehrenvollen Wahl und wünschen ihr viel Freude, Befriedigung und Erfolg im anspruchsvollen Amt.

Thurgauer Gewerbeverband

**Wahlfeier im Gemeindezentrum Stettfurt:**  
Carmen Haag nimmt die Gratulationen von TGV-Präsident Hansjörg Brunner entgegen.



### IMPRESSUM

**Erscheinungsweise:** 6 x pro Jahr

**Auflage:** 5500 Exemplare

**Herausgeber:**

Thurgauer Gewerbeverband,  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14,  
Postfach 397, 8570 Weinfelden,  
Tel. 071 626 05 05, Fax 071 626 05 00

**Produktion:** Fairdruck AG

Kettstrasse 40, 8370 Sirmach,

Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch



**Inseratverwaltung:**

Publicitas AG, Obere Bahnhofstrasse 35, Postfach 337,  
9501 Wil SG, T 071 913 88 88, F 071 913 88 98,

wil@publicitas.ch, publicitas.ch/wil,

Anzeigenleitung: Edi Strasser, T direkt 071 913 88 81,

edi.strasser@publicitas.com

**Autoren:**

Peter Mesmer (mes)

Martin Sinzig (msi)

Christof Lampart (art)

# Die Initiative schadet mehr als sie nützt

**Andreas Sallmann, Besitzer des traditionsreichen Familienunternehmens ISA Bodywear in Amriswil, produziert trotz hoher Kosten immer noch Unterwäsche in der Schweiz. Wir haben mit dem innovativen Thurgauer Wirtschaftsführer gesprochen und ihn gefragt, warum er gegen gesetzliche Mindestlöhne ist.**

21 europäische Länder kennen einen gesetzlichen Mindestlohn, auch Deutschland will einen solchen einführen. Bei uns stimmen wir am 18. Mai über die Mindestlohn-Initiative «Für den Schutz fairer Löhne» ab. Sie beinhaltet einen Mindestlohn in der Höhe von 4000 Schweizer Franken pro Monat. Oder genauer gesagt eine Lohnschädigung von mindestens 22 Franken pro Stunde.

## Herr Sallmann, finden Sie 22 Franken pro Stunde zu viel?

*Andreas Sallmann:* Erstens ist ein gut funktionierender und anpassungsfähiger Arbeitsmarkt für den Wohlstand und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zentral. Kaum einem Land gelingt die Arbeitsintegration – gerade auch von weniger gut qualifizierten Personen – so gut wie der Schweiz. Dies widerspiegelt sich in einer im internationalen Vergleich tiefen Arbeitslosigkeit von rund 3,5 Prozent. In der EU liegt diese bei durchschnittlich 11 Prozent. Zweitens sind 22 Franken in Zürich nicht gleich viel wert wie im Thurgau oder Tessin. Die Lebenshaltungskosten sind regional unterschiedlich. Die Initiative hingegen verlangt einen gesetzlichen Mindestlohn ungeachtet der Regionen oder auch der Berufe, der Ausbildung oder der Erfahrung. Auch die Löhne sollten deshalb regional und branchenspezifisch festgelegt werden.

## Aber es kann doch nicht sein, dass heute hierzulande mehr als 330000 Menschen Vollzeit arbeiten, deren Löhne nur schlecht und recht zum Leben ausreichen. Viele der Betroffenen verfügen gar über eine abgeschlossene Berufslehre – diese Situation beinhaltet doch reichlich sozialen Zündstoff?

*Andreas Sallmann:* Das bestreite ich nicht. Wer Vollzeit arbeitet, soll von seinem Lohn leben können. Aber so pauschal kann ich Ihre Frage nicht beantworten. Da muss man jeden Fall einzeln anschauen. Ich mache mir grosse Sorgen, dass die Initiative mehr schadet als nützt. Denn wo es Mindestlöhne gibt, werden schlechtqualifizierte Arbeitnehmende kaum noch eine Chance auf einen Job haben. Sie werden immer das Nachsehen haben gegenüber Arbeitnehmern mit mehr Erfahrung oder etwas mehr Qualifikation. Das betrifft dann vor allem Berufseinsteiger. Und gerade Junge sollten die Chance haben, eine Arbeit auszuführen und Berufserfahrung zu sammeln.



Andreas Sallmann führt in sechster Generation die ISA Bodywear in Amriswil.

## Die Gegner der Initiative singen ein Loblied auf die Sozialpartnerschaften und die Gesamtarbeitsverträge. Bisher konnte damit aber das Problem der tiefen Löhne nicht gelöst werden. Was muss sich ändern?

*Andreas Sallmann:* In vielen Branchen existieren Gesamtarbeitsverträge (GAV). Auch in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Dieser sieht je nach Berufskategorie und Region unterschiedliche Mindestlöhne vor. Der Vertrag wurde und wird von den Gewerkschaften und den Arbeitgebern ausgehandelt und unterzeichnet. Er nimmt Rücksicht auf die

regionalen und branchenüblichen Löhne. Die Textilindustrie wird niemals so hohe Löhne wie im Banken- oder Versicherungswesen bezahlen können. Für mich ist klar, dass es auch im Bereich der Tieflohne Arbeitsstellen geben muss. Es ist besser, dass jemand beschäftigt ist und im Arbeitsalltag integriert, als dass er in den Sozialwerken landet und da vielleicht nie wieder rauskommt.

## Die Abzocker-Mentalität gieriger Manager stösst auf. Das Volk hat genug! Wir brauchen doch dringend eine Lohngerechtigkeit?

**Andreas Sallmann:** Wenn Sie die Initiative gegen Abzockerei ansprechen: Hier hat das Volk vor einem Jahr klar Ja gesagt und damit zum Ausdruck gebracht, dass die Aktionäre, also die Eigentümer eines Unternehmens über die Saläre der Manager befinden sollen. Bei der Volksinitiative der Gewerkschaften für einen gesetzlichen Mindestlohn geht es um etwas anderes: Hier soll der Staat die Untergrenze der Löhne festschreiben – egal welchen Beruf, welche Branche oder welche Region es betrifft. Ich bin der Meinung, dass es Sache des Unternehmers, der Mitarbeiter und Sozialpartner ist, die Löhne festzulegen. Wenn jemand Berufserfahrung sammelt, auch mit einem tiefen Lohn, hilft ihm das auf lange Frist mehr, als wenn er arbeitslos ist und den Anschluss ins Berufsleben vielleicht nie findet.

**Gegner eines Mindestlohnes warnen vor einem generell höheren Lohnniveau, welches die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Unternehmen im internationalen Umfeld deutlich verschlechtern würde, aber auch vor hohen Kosten in Bezug auf notwendige Kontrollmassnahmen. Sehen auch Sie hier die größten Gefahren und gibt es Ihrer Meinung nach noch weitere?**

**Andreas Sallmann:** Nehmen wir die Schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie. Der Kosten- oder Margendruck hat sich in Anbetracht der internationalen Konkurrenz und des starken Frankens weiter verschärft. Aber bereits in der Vergangenheit mussten verschiedene Prozesse und damit Arbeitsstellen ins Ausland verlagert werden, um international konkurrenzfähig zu bleiben. Trotz der Fokussierung auf wertschöpfungsintensive Arbeiten müssen unsere Unternehmen, die hierzulande noch produzieren, auch weiterhin einfache Arbeiten und repetitive Tätigkeiten ausführen können.

Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns von 4000 Franken würde dies in Frage stellen, da für viele Firmen solche Löhne nicht mehr bezahlbar wären. Müssen einfache oder repetitive Tätigkeiten ins Ausland verlagert werden, nützt dies niemandem. Damit erhöhen sich nur die Arbeitslosigkeit und die Kosten der Sozialversicherungen.

**Die Abzocker-Initiative hat eine Mehrheit gefunden. Und ein weiteres Mal geht es jetzt um das Thema «Lohn-gerechtigkeit». Wie beurteilen Sie die Chancen der Mindestlohninitiative? Was**

**müssen die Wirtschaftsverbände und die Gegner in den kommenden Wochen noch tun, um der Initiative eine Abfuhr zu erteilen?**

**Andreas Sallmann:** Die Abzocker-Initiative und die Initiative der Gewerkschaften zur Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns sind zwei verschiedene Paar Schuhe. Bei der Abzocker-Initiative ging es darum den Aktionären, also den Eigentümern eines Unternehmens mehr Kompetenz zu erteilen über die Saläre zu befinden.

Bei der Mindestlohn-Initiative soll hingegen nicht der Eigentümer, sondern der Staat einen schweizweit einheitlichen Mindestlohn über alle Berufe und Branchen einführen. Das Volk sagte im November 2013 Nein zur 1:12-Initiative. Diese wollte bekanntlich eine gesetzliche Obergrenze für Löhne festlegen. Dem Lohndiktat durch den Staat wurde also bereits einmal eine Abfuhr erteilt. Ich nehme aber die Mindestlohn-Initiative sehr ernst. Wir müssen aufzeigen, dass eine Pauschalregelung nicht zielführend ist und regionalen wie branchenspezifischen Gegebenheiten Rechnung getragen werden muss. Und dass es besser ist, Stellen in der Schweiz zu behalten, als Gefahr zu laufen, diese ins Ausland zu verlagern.

Peter Mesmer ■

**TREUHAND | EXPERTEN**

UNSERE  
ERFAHRENEN MITGLIEDER  
SIND IHRE EXPERTEN  
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

[www.treuhand Suisse.ch](http://www.treuhand Suisse.ch)  
Schweizerischer Treuhänderverband

**STUTZ** Überall in der OSTSCHWEIZ

**Eine sichere Partnerschaft  
auf dem Bau**

[www.stutzag.ch](http://www.stutzag.ch)

# Steter Tropfen höhlt den Stein

«Ausdauer führt zum Erfolg, Beharrlichkeit zum Ziel und Beständigkeit zahlt sich immer aus», davon ist Marlise Marazzi-Egloff überzeugt. Die Unternehmerin, Politikerin und Mutter weiss, wovon sie spricht.

Das Sprichwort «Steter Tropfen höhlt den Stein», dessen Ursprung auf den römischen Dichter Ovid (43 v. Chr.–17 n. Chr.) zurückgeht, passt hervorragend zu Marlise Marazzi-Egloff, denn Ausdauer, Beharrlichkeit und Beständigkeit begleiten die an den verschiedensten Fronten engagierte Frau schon ihr Leben lang.

## Weiche Stoffe, harte Steine

Hinter tonnenschweren Steinquadern, Rohlingen, Grabmälern, Gartenplatten, Granit- und Marmorblöcken liegt das Büro von Marlise Marazzi-Egloff. Zusammen mit ihrem Mann Marco Marazzi führt sie seit vielen Jahren als Mitinhaberin und Geschäftsleitungsmitglied die Firma Marazzi Natursteine AG in Kreuzlingen. Dass dereinst Steine in ihrem Leben eine Hauptrolle spielen würden, hätte sie vor ihrer Heirat im Jahr 1977 nicht einmal im Traum gedacht. Die gelernte Damenschneiderin interessierte sich damals in erster Linie für Mode. Von edlen Stoffen zu harten Stein war es dann aber erstaunlicherweise gar kein so weiter Weg. Marlise Marazzi-Egloff streicht über eine grau-weissstrukturierte Steinplatte und sagt: «Guter Geschmack und Kreativität zeichnen nicht nur die Mode, sondern auch Steine aus. Schauen Sie doch selber, welche Schönheit und Lebendigkeit zum Beispiel dieser einzigartige Legiuna Gneis aus dem Bleniotal ausstrahlt.» Seit 1986, als das jüngste ihrer drei Kinder in den Kindergarten kam, arbeitet Marlise Marazzi-Egloff im Betrieb mit. «Learning-by-doing» hiess es für sie zu Beginn. Heute ist Marlise Marazzi-Egloff eine Stein-Spezialistin. Sie liebt die Steine, kennt ihre Eigenheiten und weiss, welche Materialien sich für was am besten eignen. Sie kümmert sich vor allem um den Bereich Küchenabdeckungen, das beinhaltet die Kundenberatung und das Offertwesen. Dazu kommen die Finanzen, die Administration und das Marketing.

## Innovativer Spezialbetrieb

Der Name Marazzi steht seit Jahrzehnten für Natursteine. 1954 fand die Gründung der Firma Eugen Marazzi statt. Nach dem frühen Tod des Vaters im Jahr 1963, erfolgte im gleichen Jahr die Gründung der jetzigen Firma Marazzi

Natursteine AG durch die Mutter von Marco Marazzi. Nun steht mit dem jüngsten Sohn bereits die dritte Generation in den Startlöchern und die Ablösung erfolgt in den nächsten Jahren. Neben dem Ehepaar Marazzi-Egloff werden heute im innovativen Betrieb zehn Fachkräfte beschäftigt. Die Marazzi Natursteine AG ist vor allem spezialisiert auf die Bearbeitung von Granit und Gneis. Die Steine werden nach den Wünschen und Vorgaben der Kunden zur Weiterverarbeitung vorbereitet, das heisst auf Form gesägt, gefräst, geschliffen und oberflächenbehandelt. Das Material stammt aus der ganzen Welt. Am liebsten sind Marlise Marazzi-Egloff aber Steine aus der Schweiz und Europa. Billigware aus Asien findet man bei der Kreuzlinger Firma dagegen nicht. «Wir wollen Bescheid wissen, woher unsere Ware kommt und legen grössten Wert auf Zertifizierungen», erklärt Marlise Marazzi-Egloff. Das Geschäft ist in den letzten Jahren härter geworden, teils durch die Globalisierung, aber auch der Export ist durch den starken Schweizer Franken schwieriger geworden. Der Exportanteil machte früher immerhin 40 bis 50 Prozent des Umsatzes aus; heute sind es noch 10 Prozent. «Mit Härte verstehen wir ja bestens umzugehen», meint die Chefin etwas ironisch. «Es ist uns aber immer wieder gelungen, den neuen Herausforderungen das Beste abzugewinnen und uns den Gegebenheiten zu stellen.»

## Politisches Engagement

Familienfrau und Unternehmerin – beides bringt Marlise Marazzi-Egloff dank guter Organisation unter einen Hut. Dazu bringt sie sich seit Jahren in den verschiedensten anderen Gremien ein. So ist sie seit 2011 Mitglied der FDP. Die Liberalen Fraktion im Kantonsrat und Vize-Präsidentin vom Verband Gewerbe Kreuzlingen. Diese Engagements bezeichnet sie als intensive Hobbies. Freizeit liege kaum mehr drin. Das Ganze sei für sie aber ein Privileg und bereite ihr grossen Spass. Zu ihrer politischen Arbeit sagt sie: «Das Kantonsratsmandat ist enorm



Marlise Marazzi-Egloff ist Mitinhaberin und in der Geschäftsleitung des Familienunternehmens Marazzi Natursteine AG in Kreuzlingen.

zeitaufwändig. Ohne Konzentration auf das Wichtigste geht es im Milizsystem nicht. Ich musste lernen, dass in der Politik alles viel länger dauert, als in der Wirtschaft. Mehrheiten müssen gewonnen und Allianzen geschmiedet werden, nur so lässt sich etwas bewegen und verändern.» *Peter Mesmer*

## Zur Person

Marlise Marazzi-Egloff, 1954, Unternehmerin, Politikerin und Mutter (drei erwachsene Kinder) lebt mit ihrem Mann in Kreuzlingen, wo sie auch aufgewachsen ist. Nach der Lehre als Damenschneiderin folgte eine Ausbildung an der Kosmetikfachschiule, ein Sprachaufenthalt in Neuchâtel und danach die Handels- und Kaderschule in Winterthur sowie ein Semester Unternehmungsführung an der SIU in St. Gallen. **Jetzige Funktionen:** Seit 2011 Kantonsrätin FDP Die Liberalen, Vize-Präsidentin des Vereins Gewerbe Kreuzlingen. **Frühere Funktionen:** Vorstand Frauengruppe der FDP Kreuzlingen, Vorstand der FDP Ortspartei Kreuzlingen, Gemeinderätin von Kreuzlingen (9 Jahre), davon 4 Jahre Präsidentin der Kommission Allgemeines und Administratives, Gründungs- und Vorstandsmitglied KMU Frauen Thurgau, Mitinitiantin und Absolventin des Geschäftslehrgangs KMU Frauen, Vorstand Turnverein Kreuzlingen sowie im Elternkomitee der Pfadfinderinnen Kreuzlingen.

## 60-Jahr-Jubiläum

Dieses Jahr darf Marlise Marazzi-Egloff ihren 60. Geburtstag feiern. Ebenso wird die Firma Marazzi Natursteine AG 60 Jahre alt. Ein doppelter Grund, das Jubiläum gebührend zu feiern.

# Politisches Engagement ist für das Gewerbe sehr wichtig

**Fünf Jahre setzte sich Heinz Wendel als Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) an vorderster Front für die Thurgauer Wirtschaft ein. Ende März ist nun Schluss. Der 63-Jährige zieht sich altershalber zurück, um sich zukünftig vermehrt seinen Hobbys widmen zu können.**



In wenigen Wochen endet die Ära von Heinz Wendel beim Thurgauer Gewerbeverband. Seit dem 1. November 2008, er trat damals die Nachfolge von Heinrich Bütikofer an, leitete er die Geschäfts-

stelle des TGV in Weinfelden. In seiner relativ kurzen Amtszeit hat Heinz Wendel deutliche Spuren hinterlassen. So hat er beispielsweise die kantonale Berufsmesse, welche dieses Jahr zum vierten Mal zur Durchführung gelangt, entscheidend mitgeprägt. Dazu hat er sich vor allem auch in politischen Kreisen immer wieder für das Gewerbe und seine Anliegen stark gemacht. Zusammen mit dem TGV aktuell blickt Heinz Wendel auf fünf intensive Jahre zurück.

**Heinz Wendel, am 1. November 2008 haben Sie die Geschäftsführung beim TGV übernommen. Beim Amtsantritt sagten Sie, es sei wichtig, die Anliegen des Gewerbes pointiert zu vertreten. Was meinen Sie damit und ist Ihnen das gelungen?**

*Heinz Wendel:* Es ist nicht immer einfach, die Interessen aller Gewerbetreibenden unter einen Hut zu bringen. Es gibt aber Themen, die alle betreffen. So unter anderem die Berufsbildung, Steuern und Abgaben, Raumplanung und Infrastruktur. Dazu kommt die Entwicklung bei der Energie unter dem Zeichen des Stromausstiegs. Wir konnten in den vergangenen fünf Jahren einiges bewegen. Es bleibt aber noch viel zu tun und der Gewerbeverband wird in Zukunft als politische Kraft nötiger denn je.

**Berufsbildung war für Sie und den TGV immer ein zentrales Thema. Sie gelten als Vater der Thurgauer Berufsmesse. Erzählen Sie uns etwas über diese Erfolgsgeschichte?**

*Heinz Wendel:* Eine gute Berufsbildung ist für mich nach wie vor die Basis eines erfolgreichen Berufslebens. Mit der Berufsmesse möchten wir Jugendliche ermuntern, über den Weg einer Lehre ins Berufsleben einzu-

steigen. Zudem möchten wir ihnen eine möglichst grosse Auswahl an Berufen vorstellen. Viele Schüler fokussieren sich schon früh auf einen Beruf, ohne andere kennen gelernt zu haben. An der Berufsmesse bietet sich ihnen die Gelegenheit, andere, neue Berufe kennen zu lernen. Dank Mitwirkung und guter Zusammenarbeit aller Beteiligten war der Berufsmesse von Beginn an Erfolg beschieden. Dazu haben vor allem die Berufsverbände, die Schulen, das BBZ Weinfelden sowie die verschiedenen Ämter des Kantons beigetragen. Mit den Messen Weinfelden konnten wir zudem einen kompetenten Partner für die Organisation engagieren. Alles zusammen hat zum Erfolg der Messe beigetragen.

**Sie gelten als politischer Mensch, waren jahrelang Vizegemeindeammann von Berlingen und gehörten von 1996 bis 2008 der SVP Fraktion im Grossen Rat an. Konnten Sie Ihren politischen Einfluss zu Gunsten des Gewerbes geltend machen?**

*Heinz Wendel:* Das politische Engagement ist für das Gewerbe sehr wichtig. Es wäre wünschenswert, wenn die politische Vertretung des Gewerbes auf allen Stufen des Gemeinwesens verstärkt werden könnte. Ich bin seit 14 Jahren beim Gewerbeverband, zuerst als Vorstandsmitglied und danach Geschäftsführer. Wir haben in dieser Zeit viel erreicht, aber leider fanden wir gerade in letzter Zeit nicht immer die notwendigen Mehrheiten zur Durchsetzung unserer Anliegen. Es bleibt noch viel zu tun und es ist auf kantonaler Ebene ausserordentlich wichtig, dass sich Gewerbevertreter im Grossen Rat engagieren. Mit diesem direkten Einfluss können die politischen Anliegen des Gewerbes am wirksamsten vertreten werden.

**Nochmals zur Politik! Der TGV engagiert sich regelmässig bei den eidgenössischen und kantonalen Parlamentswahlen. Sind Sie diesbezüglich mit dem Erreichten zufrieden?**

*Heinz Wendel:* Bei den letzten eidgenössischen Wahlen wurde unser Spitzenvertreter Peter Schütz leider nicht in den Nationalrat gewählt. Dies hing nicht an unserem Engagement, sondern an der falschen Strategie der FDP-Thurgau. Auf die Parteien haben wir diesbezüglich keinen Einfluss. Dies ist auch richtig so. Der Gewer-

verband muss eine eigenständige, vom Parteibuch unabhängige Politik betreiben. Nur so können wir die bürgerlichen Kräfte des Gewerbes vereinen. Bei den Wahlen in den Kantonsrat konnte die Anzahl der Gewerbevertreterinnen und Gewerbevertreter leicht erhöht werden. Wie bereits erwähnt, hat das für uns zentrale Bedeutung und wir müssen versuchen, bei den nächsten Wahlen nochmals zuzulegen.

**Was wünschen Sie dem TGV und dem Thurgauer Gewerbe für die Zukunft?**

*Heinz Wendel:* Es sind immer die gleichen Sprüche. Man wünscht viel Erfolg für die Zukunft, was ja selbstverständlich ist. Ich wünschte mir, dass das Gewerbe seine Kräfte noch mehr bündelt, noch geeinter auftritt und dadurch noch mehr zu einer starken politischen Kraft im Thurgau wird. Wichtig dafür wäre die Bildung von weiteren örtlichen Gewerbevereinen. Sowohl im Vorstand, als auch auf der Geschäftsstelle setzen sich engagierte Personen fürs Gewerbe ein. Vor diesem Hintergrund bin ich überzeugt, dass der Verband in fünf Jahren nochmals wesentlich stärker sein wird als heute. Mein Wunsch ist, dass sich weiterhin Personen finden, die sich mit Freude und Engagement für die Anliegen der KMUs einsetzen werden. Schön wäre es zudem, wenn bei den nächsten Wahlen ein Vorstandsmitglied in den Nationalrat gewählt würde. Eine direkte Vertretung in Bern würde unseren Einfluss nochmals massiv verstärken.

**Ende März ziehen Sie den Schlussstrich – Sie gehen in Pension! Was verfolgen Sie für Zukunftspläne? Dass sich Heinz Wendel, bekannt als Hans Dampf in allen Gassen, nur noch der Freizeit widmet, kann man sich kaum vorstellen.**

*Heinz Wendel:* Es gibt noch so einiges, was ich machen möchte. Ganz verabschiede ich mich ja noch nicht. Als Präsident unserer AHV/FAK-Kasse bleibe ich dem Gewerbeverband noch einige Zeit sehr direkt verbunden. Ich habe zudem zeitintensive Hobbys, die in den letzten Jahren zu kurz gekommen sind. Dazu gibt es aber noch weitere Pläne, die ich verwirklichen möchte. Es ist aber verfrüht, hier und heute konkreter zu werden. Vorerst freue ich mich, meinen Terminkalender vermehrt selbst bestimmen zu können.

*Interview: Peter Mesmer*

# Ablehnung der Mindestlohn-Initiative zum Wohle der Gastronomie

Was geschieht mit dem Dienstleistungssektor, wenn die Mindestlohn-Initiative angenommen wird? Ich denke an die Gastronomie, die Bäckereien und die Metzgereien. In diesen Branchen wird es dann kaum mehr Lehrlinge geben, denn der Staat garantiert bei einem Ja zu Mindestlöhnen ungelerten Arbeitskräften einen Lohn von 4000 Franken pro Monat. Eine Berufslehre wird dann für viele nicht mehr attraktiv sein, da man ja ohne Lehrabschluss einen üppigen Zahltag kassiert, und das ohne den beschwerlichen Weg einer Lehre, in der man sich Fachwissen und Kenntnisse aneignen muss. Die Lohnkosten der Unternehmen, vor allem der kleineren Betriebe, stiegen massiv in die Höhe, was viele in arge Schwierigkeiten bringen würde. Dies hätte fürs Gastgewerbe weitreichende Konsequenzen. Es blieben nur zwei Möglichkeiten, um zu reagieren: Entweder den Personalbestand reduzieren oder die Preise erhöhen oder gar beides.



Ruedi Bartel.

Aber das ist für uns keine Lösung. Das Potenzial zur Produktivitätssteigerung haben wir bereits in den vergangenen schwierigen Jahren ausgeschöpft und ein Stellenabbau ginge zu Lasten des Dienstleistungsniveaus und auf Kosten derjenigen, die weiterhin im Betrieb verbleiben. Sie müssten zusätzlich die Aufgaben der entlassenen Mitarbeiter übernehmen.

Der jetzige Landes-Gesamtarbeitsvertrag des Gastgewerbes beinhaltet dagegen für die Arbeitnehmer viele Vorteile. So ken-

---

**«Geben wir also der Mindestlohn-Initiative keine Chance!»**

---

nen wir jetzt schon den 13. Monatslohn, 5 Wochen Ferien für alle Angestellten sowie umfangreiche Fördermassnahmen für die Aus- und Weiterbildung. Ein staatlich diktiertem Stundenlohn von 22 Franken würde dagegen für viele kleine und mittlere Unternehmen das Aus bedeuten. Geben wir also der Mindestlohn-Initiative keine Chance, sondern widmen wir unsere kostbare Zeit viel besser unserem Nachwuchs und unseren zukünftigen Lehrlingen.

Ruedi Bartel, Präsident Gastro Thurgau ■



## Die besten Werkzeuge von Profis für Profis. VW Nutzfahrzeuge.

Wer hart arbeitet, braucht dafür robuste und zuverlässige Werkzeuge. Der flinke Caddy, der praktische Transporter, der geräumige Crafter und der kräftige Amarok sind jeder Aufgabe gewachsen. Wirtschaftlich und zuverlässig erledigen sie ihren Job und unterstützen Sie bei jeder Herausforderung. Entscheiden Sie sich also für die richtigen Werkzeuge. Damit Sie sich voll und ganz Ihrer Arbeit widmen können.



Nutzfahrzeuge

**amag**

**AMAG Frauenfeld**  
Zürcherstrasse 331, 8500 Frauenfeld  
Tel. 052 728 97 77, [www.frauenfeld.amag.ch](http://www.frauenfeld.amag.ch)



# Es wird am Ast gesägt auf dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber sitzen

**Der Thurgauer Gewerbeverband empfiehlt seinen Mitgliedern ein ganz klares Nein zur Mindestlohn-Initiative. Präsident Hansjörg Brunner begründet die Haltung des TGV mit deutlichen Worten.**

Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes hat bereits im Januar 2014 die Parole zur Mindestlohn-Initiative der Gewerkschaften gefasst. Mit einem einstimmigen Nein fiel sie nach den überzeugenden Ausführungen von Geschäftsführer Heinz Wendel deutlich aus. Inzwischen steht auch der Abstimmungstermin fest. Zusammen mit dem Gripen-Fonds und zwei weiteren Vorlagen kommt die Mindestlohn-Initiative am 18. Mai 2014 an die Urne. Unser Land steht somit erneut vor einer gefährlichen politischen Ausmarchung. Aus gewerblicher Sicht geniesst die Mindestlohn-Initiative höchste Priorität, betont Hansjörg Brunner, Präsident Thurgauer Gewerbeverband. Eine Annahme dieser Forderung hätte enorme Veränderungen im gewerblichen Lohngefüge zur Folge. TGVaktuell hat sich mit dem Präsidenten über das unmögliche Begehren der Gewerkschaften unterhalten:

## **Der Thurgauer Gewerbeverband will aktiv gegen die Mindestlohninitiative kämpfen. Warum diese deutliche Ansage?**

*Hansjörg Brunner:* Die Initiative ist ein weiterer Angriff auf unser Wirtschaftssystem. Die Schweiz hat wirtschaftlichen Erfolg, eine tiefe Arbeitslosigkeit, hohe Investitionen und viele Unternehmensgründungen, weil die arbeitsrechtlichen Einschnitte und Eingriffe noch nicht zu gross sind und die Bürokratie noch einigermassen erträglich. Mit jeder neuen wirtschaftsfeindlichen Abstimmung wird am Ast gesägt auf dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer sitzen. Die Mindestlohn-Initiative ist ein gutes Beispiel für eine wenig durchdachte linke Forderung zulasten der eigenen Klientel.

## **Wie ist das zu verstehen?**

*Hansjörg Brunner:* Mindestlöhne führen weder zu mehr Gerechtigkeit, noch lösen sie das Armutproblem. Das Gegenteil ist der Fall. Mindestlöhne schaden den Leistungsschwächeren. Ihre Arbeitsplätze werden einfach wegrationalisiert, eingespart oder ausgelagert. Personen mit niedrigen Qualifikationen, Langzeitarbeitslose oder Berufs- und Wiedereinsteiger/-innen finden mit gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlöhnen viel schwieriger eine Arbeitsstelle.

## **Gibt es denn solche Stellen im Gewerbe überhaupt?**

*Hansjörg Brunner:* Ja! Das Gewerbe hat einerseits einen hohen Bedarf an ausgebil-



**Gewerbeverbandspräsident Hansjörg Brunner setzt sich mit Vehemenz gegen Mindestlöhne ein.**

deten Fachkräften, andererseits gibt es im gewerblichen Bereich viele betriebliche Abläufe und einfache Tätigkeiten, die keine speziellen beruflichen Anforderungen stellen oder repetitiv sind. Die Nachfrage nach solchen Stellen ist übrigens vorhanden, das wird ihnen jeder Gewerbler bestätigen.

## **Die Initianten sagen, 4000 Franken im Monat, respektive 22 Franken in der Stunde, sind kein Luxus, sondern ein Grundrecht.**

*Hansjörg Brunner:* Zuerst einmal: Erwirtschaften kommt vor verteilen. Dann bedeuten höhere Löhne einfach auch höhere Kosten. Diese Initiative bringt höhere Preise, zerstört unsere Wettbewerbsfähigkeit und gefährdet wichtige Arbeitsplätze für Wiedereinsteiger/-innen, Berufseinsteiger/-innen und junge Leute. Mindestlöhne, die systematisch über dem Marktlohn liegen, fördern den Verlust von Arbeitsplätzen.

## **Wäre es nicht einfacher, in der ganzen Schweiz den gleichen Einstiegslohn zu haben?**

*Hansjörg Brunner:* Der Markt soll die Lohnfindung regeln. In der Schweiz haben wir ein austariertes System, es funktioniert dezentral und ist differenzierungsfähig. Das ist eine Stärke unseres Arbeitsmarktes. Mit einem flächendeckenden hohen Mindestlohn riskie-

ren wir auch bei den Kosten «zürcherische» Verhältnisse. Das wäre für die Ostschweiz oder auch für das Tessin, das Wallis und andere Regionen in Bezug auf Arbeitsplätze und Lebenskosten fatal. Durch künstlich erhöhte Löhne steigen die Anforderungen an die Mitarbeiter, der Druck auf leistungsschwache Mitarbeiter nimmt zu.

## **Viele Branchen haben Gesamtarbeitsverträge mit Löhnen um 4000 Franken. Es funktioniert doch?**

*Hansjörg Brunner:* Ja genau – es funktioniert auf freiwilliger Basis, mit Verhandlungen und weil in der Schweiz Wirtschafts- und Vertragsfreiheit eine wichtige Grundlage unseres Erfolges sind.

Die Initiative schränkt diese Freiheiten ein, «putzt» Arbeitsplätze weg und erhöht den Kostendruck. Wir haben rund 100 Gesamtarbeitsverträge (GAV) mit gut 1,8 Millionen unterstellten Arbeitnehmern. 70 davon, mit 1,3 Millionen Arbeitnehmenden, beinhalten einen Mindestlohn.

## **Mit anderen Worten?**

*Hansjörg Brunner:* Der Thurgauer Gewerbeverband engagiert sich mit Überzeugung gegen diese Initiative. Zusammen mit unseren Mitgliedern werden wir einen beherzten Abstimmungskampf führen.

bka ■

# Wie geht es weiter mit der BTS und OLS?

**Nach dem Nein des Stimmvolks zur Erhöhung des Preises für die Autobahnvignetten ist die Finanzierung des Thurgauer Strassenbauprojektes BTS/OLS in Frage gestellt.**

Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) sind Teile einer langfristigen Entwicklungsstrategie unseres Kantons. Sie werden den Thurgau als Wohn-, Wirtschafts- und Lebensraum stärken und für naturnahen Fortschritt sorgen.

Dies befand auch das Thurgauer Stimmvolk, welches sich im vergangenen September mit einem JA-Anteil von 54,58 Prozent für die BTS/OLS aussprach.

## Intensive Bemühungen

Leider haben der negative Abstimmungsausgang zur Abstimmung über die Preiserhöhung der Autobahnvignette und die Nicht-Inkraftsetzung des Netzbeschlusses nun eine



**Ständerat Roland Eberle reichte dem Bundesrat eine Motion zur Zukunft des Netzbeschlusses ein.**

Verunsicherung gebracht. Doris Leuthard hat als Kommentar zur verlorenen Abstimmung unmissverständlich gesagt, dass der Netz-

beschluss nun vom Tisch sei und die Kantone nicht mit Bundesgeldern rechnen können. Was bedeutet das für die BTS/OLS? Droht nun sogar, dass der Kanton das Jahrhundert-Strassenbauprojekt selber finanzieren muss?

Eine Anfrage bei der Thurgauer Regierung hat ergeben, dass die Planungsarbeiten an BTS und OLS plangemäss weitergehen. Auf nationaler Ebene laufen intensive Bemühungen. So hat Ständerat Roland Eberle eine Motion eingereicht, um die Inkraftsetzung des Netzbeschlusses zu erreichen. Untenstehend drucken wir den Motionstext ab.

Peter Mesmer ■

## Motion Ständerat Roland Eberle

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Den Netzbeschluss (NEB) möglichst bald in Kraft zu setzen, spätestens mit der Beschlussfassung des Parlaments über den Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF).
2. Er wird aufgefordert, im Rahmen der Botschaft zur Schaffung eines NAF, zur Schliessung der Finanzierungslücke und zum Strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrasse auch die Finanzierung des Netzbeschlusses aufzunehmen.
3. Er zeigt dabei Finanzierungsvarianten zur Finanzierung des Mehrbedarfs auf.

## Begründung

Die Abstimmung über die Preiserhöhung der Autobahnvignette hat gezeigt, dass

es fragwürdig ist, die Inkraftsetzung des Netzbeschlusses beziehungsweise die Ergänzung des Nationalstrassennetzes von der Finanzierung abhängig zu machen. Hingegen ist es sinnvoll und auch nachvollziehbar, die Ausbauten im Zusammenhang mit dem ergänzten Nationalstrassennetz in Bezug zu ihrer Finanzierung zu setzen. So kommt der Wille des Parlaments unverfälscht zum Ausdruck. Die Verknüpfung mit der Inkraftsetzung des Netzbeschlusses hingegen wird von den Stimmberechtigten rasch als eine Art Erpressung wahrgenommen. Zudem ist es nur folgerichtig, wenn das Parlament den Sachplan Verkehr mit dem Netzbeschluss in die Realität umsetzt. In der Botschaft zur Schaffung eines Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF), zur Schliessung der

Finanzierungslücke und zum Strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrasse muss deshalb das erweiterte Nationalstrassennetz aufgenommen und dessen Finanzierung aufgezeigt werden.

Der Bundesrat soll mögliche zusätzliche Finanzierungsquellen aufzeigen. Bei der Ermittlung des Finanzbedarfs wird zu berücksichtigen sein, dass gewisse Projekte des abgelehnten Netzbeschlusses im Rahmen der Engpassbeseitigung mit hoher Wahrscheinlichkeit aus diesem Netzbeschluss herausgelöst werden, was den ursprünglichen Finanzbedarf des Netzbeschlusses reduzieren wird. Unter dieser Prämisse scheint eine Finanzierung aus verschiedenen Quellen vertretbar (zum Beispiel Mineralöl-Steuerzuschlag, moderate Vignettenpreiserhöhung, Rückführung



Merger & Acquisition  
Steuern & Recht  
Immobilien  
Treuhand

KLAR KANN MAN DEN WERT  
IHRER FIRMA AUCH PI MAL  
DAUMEN SCHÄTZEN.

**Die Frage ist  
nur, wie viel  
Sie dabei  
verlieren.**

Jetzt schon den 15. Mai 2014 um 17 Uhr vormerken / M&A-Anlass im Kybun Tower in Roggwil  
Thema: Merger & Acquisition / Unternehmenskauf und -verkauf  
Schwerpunkt: Unternehmensbewertung und Präsentation Firmenmodell der Kybun AG

**a w i t**  
Zusammen einfach mehr

eines gewissen Anteils derjenigen Mineralöl-Steuerbeträge, die heute in die allgemeine Bundeskasse fliessen, Mitbeteiligung der profitierenden Kantone, Anteile der Automobilimportsteuer etc.).

Eine Erhöhung des Mineralöl-Steuerzuschlags um 12 Rappen pro Liter ist bereits vorgesehen (in der Variante, dass die Erträge aus der Automobilimportsteuer vollumfänglich in den NAF fliessen; falls nur teilweise, beträgt der Aufschlag 15 Rappen pro Liter). Der Spielraum für weitere Erhöhungen ist begrenzt, will man nicht die Einnahmen aus dem Tanktourismus einbrechen lassen und somit eine weitere Erhöhung zur Kompensation dieser Einnahmeausfälle beschliessen müssen. In Betracht zu ziehen sind in diesem Zusammenhang auch die Forderungen der sogenannten Milchkuh-Initiative, die eine Änderung der Verwendung der finanziellen Mittel fordern, die heute bereits im Strassenverkehr generiert werden.

Die zusätzliche Finanzierungsquelle ermöglicht zusammen mit den in der Vernehmlassungsvorlage vorgeschlagenen Quellen die Finanzierung sämtlicher Aufgaben (Betrieb, Unterhalt und Ausbau des Nationalstrassennetzes inklusive der 380 Kilometer von den Kantonen zu übernehmende Strassen gemäss Netzbeschluss). Eine solche zusätzliche Finanzierung des Mehrbedarfs ist vertretbar, weil die Schweizer Wirtschaft und Bevölkerung auf sichere und gut funktionierende Verkehrsinfrastrukturen – dazu gehören insbesondere auch die Nationalstrassen – angewiesen sind und letztlich alle davon

profitieren. Insgesamt kann mit den hier aufgezeigten Lösungsansätzen die Finanzierung des bestehenden und erweiterten Nationalstrassennetzes sichergestellt werden. Die Priorisierung der Ausbauvorhaben findet nach Inkrafttreten des NAF hernach in periodischen Projektpaketen statt, welche dem Parlament vom Bundesrat nach Massgabe der Mittel zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Somit ist eine periodische Gesamtschau möglich, wie sie von vielen Kreisen gefordert wird und auch sinnvoll ist.

Es ist daran zu erinnern, dass das Parlament den Netzbeschluss bereits vor einiger Zeit beschlossen hat. Die Inkraftsetzung darf, wie oben begründet, nicht mehr direkt mit der Finanzierung verknüpft werden, sondern hat möglichst bald zu erfolgen, spätestens jedoch mit der Beschlussfassung des Parlaments über den NAF.

#### **Stellungnahme des Bundesrates vom 29. Januar 2014**

Am 24. November 2013 haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Preiserhöhung der Autobahnvignette und damit die daran gekoppelte Erweiterung des Nationalstrassennetzes um rund 400 Kilometer sowie die Aufnahme von zwei neuen Netzelementen abgelehnt. Der Bundesrat hat bereits im Vorfeld der Abstimmung festgehalten, dass die Anpassung des Bundesbeschlusses über das Nationalstrassennetz und die Preiserhöhung der Autobahnvignette miteinander verknüpft sind. Aufgrund des Neins bleiben daher die Kantone für Betrieb, Unter-

halt und Ausbau dieser Strassen verantwortlich. Angesichts dieser Ausgangslage und im Hinblick auf die sich abzeichnende Finanzierungslücke in der Spezialfinanzierung Strassenverkehr wird der Bundesrat diese Strassen in seiner Vernehmlassung zur Schaffung eines «Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds (NAF); zur Schliessung der Finanzierungslücke; zum Strategischen Entwicklungsprogramm Nationalstrasse (STEP)» nicht berücksichtigen.

Der Sachplan Verkehr bildet eine Grundlage für verkehrs- und infrastrukturelevante Entscheide des Bundes. Er wird periodisch überprüft und nötigenfalls angepasst. Der Netzbeschluss basiert auf den Kriterien des Sachplans Verkehr. Weder der Sachplan Verkehr noch der Netzbeschluss enthalten Vorgaben über die konkrete, insbesondere zeitliche Realisierung der einzelnen Vorhaben.

Es steht den Vernehmlassungsteilnehmern indessen frei, sich im Rahmen dieser Vernehmlassung bezüglich der Anpassung des Netzbeschlusses zu äussern und Lösungsvorschläge für die Finanzierung zu unterbreiten.

Im Übrigen ist der Bundesrat gegenwärtig gar nicht befugt, den neuen Netzbeschluss in Kraft zu setzen. Dafür bräuchte es einen neuen Beschluss der Bundesversammlung.

#### **Antrag des Bundesrates vom 29. Januar 2014**

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

**IVECO ISUZU**



**NAFER**

Staad | Gossau | Müllheim

Rückenwind<sup>3</sup>



[www.ihrrueckenwind.ch](http://www.ihrrueckenwind.ch)

# Pensionierung – der Neustart in die aktive Zeit danach

Pro Senectute Thurgau richtet Pensionierungsseminare für Mitarbeitende Ihrer Unternehmung aus.

Einer der bedeutendsten Einschnitte im Leben eines Menschen ist die Pensionierung. Mit der Aufgabe der Erwerbstätigkeit endet eine lange, sehr intensive Zeit der beruflichen Entwicklung und persönlichen Familienplanung. Wurde die Pensionierung bislang als «Abstieg» empfunden, so ist sie heute ein Neustart in eine aktive Zukunft.

## Die Pensionierung rechtzeitig planen

Die neu gewonnene Freiheit sinnvoll zu nutzen und zu gestalten, ist gar nicht so einfach. Wenn die Verpflichtung zur Erwerbsarbeit wegfällt, verändern sich viele Faktoren: die Freizeit, die Partnerschaft, die Finanzen oder

auch die Rolle in der Gesellschaft. Das wirft viele Fragen auf und wird nicht selten zur Herausforderung.

Fachpersonen von Pro Senectute Thurgau vermitteln in Seminaren Impulse, Ideen und viel Wissenswertes für die Zeit vor der Pensionierung und nach dem Erwerbsleben. Das Seminar beinhaltet einen Mix aus Referaten und Workshops zu den Themen: Finanzielle und persönliche Sicherheit, Persönliche Regelungen (Ehegüter, Erbrecht und Testament), Lebensgestaltung und Gesundheit im Alter. Es findet ein interessanter Austausch unter den Seminarteilnehmenden statt. Von diesem profitieren alle.

Veränderungen werden plötzlich als Chancen wahrgenommen. Die

Teilnehmenden beginnen sich dann mit eigenen Lösungen zur Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase auseinanderzusetzen.

Es empfiehlt sich die Pensionierungsvorbereitung ab dem 55. Lebensjahr in Angriff zu nehmen und wenn möglich mit Partnerin oder Partner die Zukunft zu gestalten.



## Seminare für Ihre Mitarbeitenden

Seit einigen Jahren führen wir für grössere Firmen Tagesseminare für interessierte Mitarbeitende durch. Kleine und mittlere Unternehmen informieren ihre Mitarbeitenden über die zweimal jährlich stattfindenden Seminare in Weinfelden.

## Nächstes Seminar

Dienstag, 29. April, 08.15–16.45 Uhr und Freitag, 9. Mai, 17.30–20.30 Uhr  
Gerne informieren wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Pro Senectute Thurgau  
Rathausstrasse 17  
8570 Weinfelden  
Telefon 071 626 10 80  
info@tg.pro-senectute.ch  
www.tg.pro-senectute.ch



Flourierende Börsen können wir Ihnen nicht garantieren.  
**Aber eine kompetente Anlageberatung.**

Machen Sie jetzt mehr aus Ihrem Geld – mit unserer kompetenten, fairen und persönlichen Anlageberatung. Wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihr Vermögen optimal anlegen. Testen Sie uns: Gerne beraten wir Sie in Ihrer Nähe.

[www.raiffeisen.ch/anlagebank](http://www.raiffeisen.ch/anlagebank)

Wir machen den Weg frei

**RAIFFEISEN**  
Die Thurgauer Bank in Ihrer Region

# Thomas Bornhauser setzt neue Prioritäten

**Thomas Bornhauser tritt am kommenden 17. Mai von seinem Amt als Präsident von Holzbau Schweiz Sektion Thurgau zurück. Das tut er jedoch mitnichten aus Amtsmüdigkeit, sondern damit er noch mehr Zeit hat, um die Standesinteressen des Gewerbes in der Politik einzubringen.**

Wer Thomas Bornhauser auch nur ein wenig kennt, der weiss, dass der gebürtige Weinfelder ein klassischer Macher ist, dem es ein grosses Anliegen ist, sich irgendwo und irgendwie für das Wohl anderer zu engagieren. «Ich bin halt so gestrickt», meint er denn auch lächelnd. Schon als junger Mann übernahm der passionierte Sportler im Turnverein und im Handballklub Verantwortung, trainierte dort den Nachwuchs und gab sein Wissen an die nächste Sportlergeneration weiter. «Ich denke, dass das Anleiten, Fördern und Begeistern anderer einfach zu mir gehört. Aber ich finde auch, dass es eigentlich das Ziel eines jeden sein sollte, so etwas einmal im Leben zu machen. Ich empfinde das nach wie vor als grosse, persönliche Bereicherung.»

## Politik braucht Unternehmer

Dass Thomas Bornhauser sich diesbezüglich «bereichert» hat, steht ausser Frage. Denn nach dem Sport kamen für den diplomierten Zimmermeister und Geschäftsführer der Bornhauser Holzbau AG die Engagements im Berufsverband und in der Politik. Da er sich nicht «nur» für die Belange seines eigenen,

rund 60 Mitarbeiter umfassenden Betriebes einsetzen wollte, war dieser Schritt nur konsequent. «Ich bin schon immer der Meinung gewesen, dass sich ein verantwortungsbewusster Unternehmer politisch einbringen sollte. Denn dort entscheidet es sich ja, ob die Wirtschaft gute Rahmenbedingungen vorfindet oder nicht. Wer nur abseits steht und die Faust im Sack macht, kann nichts verändern.»

## Aufwand unterschätzt

Von 1996 bis 2002 war Thomas Bornhauser Chefexperte bei Holzbau Schweiz Thurgau. Im 2002 wurde er dann als Nachfolger von Ruedi Zahn zum Präsidenten des Verbandes gewählt. Politisch wurde das FDP-Mitglied 2007 in den Weinfelder Gemeinderat und im 2011 in den Grossen Rat des Kantons Thurgau gewählt, wo er sich als Kantonsrat vor allem bei finanz- und bildungspolitischen Vorlagen einbringt. Dies ist mitunter auch ein Grund, warum Bornhauser nun aus dem Holzbau Kantonalvorstand ausscheidet. «Obwohl mir die Vorstandsarbeit immer Freude bereitet hat, musste ich feststellen, dass das

Grossratsmandat, wenn man es recht ausführen möchte, einfach einen Tag pro Woche braucht. Kann sein, dass ich das anfänglich in meiner optimistischen Art etwas unterschätzt habe. Aber nun muss ich halt einfach schauen, wo ich anderenorts kürzer treten kann. Und nach zwölf Jahren als Präsident denke ich schon, dass man sich da mal verändern darf.»

## Immer noch Arbeitgebervertreter

Ganz «verloren» geht der passionierte Tennisspieler und Mountainbiker, der in seinen Sportferien auch schon einmal auf 5600 Meter hinauf pedalt ist, seinem Berufsverband jedoch vordergründig nicht. Denn er nimmt als Arbeitgebervertreter nach wie vor in der Schweizerischen Paritätischen Berufskommission Holzbau Einsitz, welche für die gemeinsame Umsetzung, Durchführung und Durchsetzung der Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrages Holzbau, die Führung des Vollzugsfonds Holzbau und die Durchführung weiterer von Sozialpartnern gemeinsam oder vom Staat übertragener Aufgaben zuständig ist.

*Christof Lampart*



Thomas Bornhauser – wird sich zukünftig vor allem im Kantonsrat für die Anliegen des Gewerbes stark machen.

# Made by Seitz, Lustdorf, Switzerland

**Roundshot-Kameras der Spitzenklasse – Aufnahmen in höchst möglicher Spitzenqualität – jede Kamera ein handgefertigtes Präzisionsgerät das seinesgleichen sucht! Die Firma Seitz in Lustdorf genießt Weltruf im Bereich der farbenreichen Panorama-Fotografie.**



Stolz präsentiert sich das Team der Seitz Phototechnik AG an einer internationalen Ausstellung.

Ein verträumter Weiler oberhalb von Frauenfeld – gleich dort wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Einige wenige Häuser, ein Schweinestall, Bauernhöfe und dazu mittendrin ein international bekanntes High-tech-Unternehmen der Spitzenklasse. Seitz Phototechnik AG Lustdorf – ein global Player wenn es um Roundshot-Kameras und Panorama-Fotografie geht.

## Alles begann in der Toskana

Es begann 1955 bei einem Familienurlaub in der Toskana. Vater Hermann Seitz, von Beruf Kameratechniker, schoss Bilder für das Familien-Fotoalbum. Doch das Ergeb-

nis vermochte ihn nicht wirklich zu befriedigen. Wenn er der Verwandtschaft und den Freunden zu Hause Land und Leute doch nur genau so zeigen könnte, wie in es in Wirklichkeit war. Seine Gedanken kreisten um eine Kamera, die sich dreht. Zurück in der Heimat machte sich Hermann Seitz an die Arbeit und er entwickelte und baute die erste Seitz-Panorama-Kamera mit Super-8-Film. Das Konzept basierte auf einem Motor, einem rotierenden Kamerakopf mit Film sowie wechselnden Objektiven. Erste Interessenten waren Fotografen. Hermann Seitz war ein Visionär und genialer Tüftler. Die Faszination für die Technik begleitete

ihn sein Leben lang. Immer weiter entwickelte er seine Panorama-Kameras und schon bald fand er weitere Abnehmer dafür. Er gründete in Wallisellen eine Firma und machte seine Leidenschaft zum Beruf. Die Firma dislozierte später nach Brüttisellen und erwarb sich weltweit einen hervorragenden Ruf im Segment Spezialkameras für die Inspektion von Pipelines und Kanalisationsrohren. Eine Vielzahl an technologisch führenden Kamera-Konzepten für den Panorama- und den Mittelformat-Fotografie-Markt wurden in der Folge entwickelt und das Unternehmen erlebte als Marktführer goldene Zeiten. 1984 erfolgte der Umzug der Firma in den Thurgau. In Lustdorf fand man optimale Räumlichkeiten an einem idealen Standort.



## Seitz Roundshot-Livecams

Die Roundshot-Livecams revolutionieren die Art und Weise, wie sich eine Tourismus-Destination, eine Gemeinde, eine Stadt oder eine Firma auf dem Internet präsentiert. Auf der Webseite [www.roundshot.ch](http://www.roundshot.ch) befindet sich eine aktuelle Liste der Seitz-Livecam-Installationen (zum Beispiel auf dem Jungfrauojoch) weltweit.

mes



Time Square New York – aufgenommen mit der Seitz Roundshot D3.

### In zweiter Generation

Einer riesigen Herausforderung stand die Spezialfirma zu Anfangszeiten der digitalen Revolution gegenüber, zumal man sich dazu erst noch einer immer grösser werdenden internationalen Konkurrenz stellen musste. Inzwischen zeichnete längst die zweite Generation mit Peter Seitz (Leiter Design und Produktion) und Werner Seitz (Leiter Technik) verantwortlich. Dank Innovationgeist, Kreativität, höchsten Qualitätsansprüchen an sich selbst und einzigartiger technischer Präzision überwand die Brüder auch diese hohe Hürde.

Sämtliche Seitz-Kameras werden heute aus solidem Aluminium auf CNC-Maschinen gefertigt mit Toleranzen von maximal 1/10

Millimeter. Die Kameras werden von Hand montiert und einem sorgfältigen Testverfahren unterzogen. Anschliessend erfolgen der Einbau der High-tech-Elektronik und modernster Software, welche die Seitz Phototechnik AG gemeinsam mit externen Partnern entwickelt.

### Neue Standards und Rekorde

Im Angebot stehen heute Panorama-Lösungen im ganzen Spektrum der Fotografie, von einfachen Stitching-Produkten über Webcams bis hin zu Panorama-Kameras der Extraklasse. Die Kunden können aus einem sehr umfassenden Angebot an Panorama-Ausrüstung auswählen. Die einzelnen Kameras sind so unterschiedlich, wie

ihr Anwendungsspektrum für spezifische Lösungen es verlangt. Trotzdem haben sie alle einen gemeinsamen Nenner: Sie setzen neue Standards und Rekorde! Seitz-Roundshot-Kameras gelten weltweit als einzigartig. Sie bestechen durch höchste Aufnahmege- schwindigkeit und Auflösung, grösstmög- lichen Bedienungskomfort und optimale Produktivität, was zu sensationellen Bildre- sultaten führt. Dazu sagt Seitz-Miteigentü- mer Urs Krebs, Leiter Marketing, Verkauf und Finanzen: «Im Bereich der Präzision bewegt sich unsere Branche am Rande des Wahn- sinns. Das ist für uns die Ausgangslage, die wir als Herausforderung sehen, immer ein Stück besser als die Konkurrenz zu sein.»

Peter Mesmer ■

**Thurgau** 

Was immer du tun kannst oder wovon du träumst – fange es an.  
In der Kühnheit liegt Genie, Macht und Magie.  
(Johann Wolfgang von Goethe)

## Persönlichkeits- und Potenzialanalyse

Ein Angebot der Berufs- und Studienberatung des Kantons Thurgau:

- Mit dem neuen Diagnostikinstrument (nach der PSI-Theorie von Kuhl) erarbeiten wir zusammen
- Ihre Ressourcen und Potenziale
  - Ihre Selbstmanagement-Kompetenzen
  - Ihre Leistungs- und Lebensthemen
  - Ihre Führungsneigung
  - Ihren Umgang mit Anforderungen und Belastungen

Machen Sie sich fit für den heutigen Arbeitsmarkt.

Eine Persönlichkeits- und Potenzialanalyse kostet pauschal Fr. 750.– und umfasst ein Vorgespräch, die umfassende Testabklärung, die anschliessende Testbesprechung und Interpretation sowie eine Laufbahnberatung und/oder ein Selbstmanagementtraining im Folgegespräch.

**Informieren Sie sich unverbindlich über unser Angebot im Berufsinformationszentrum (BIZ)**

Berufs- und Studienberatung  
Rütistrasse 7  
8580 Amriswil  
058 345 59 80  
biz-amriswil@tg.ch

Berufs- und Studienberatung  
Schlossmühlestrasse 9  
8510 Frauenfeld  
058 345 59 55  
biz-frauenfeld@tg.ch

Berufs- und Studienberatung  
Bachstrasse 17  
8280 Kreuzlingen  
071 677 30 10  
biz-kreuzlingen@tg.ch

# Firmenrecht; Wer zuerst kommt, mahlt zuerst

Gemäss dem KMU-Portal der Schweizerischen Eidgenossenschaft, wurde für das Jahr 2013 bei der Zahl der Unternehmensgründungen in der Schweiz mit einem absoluten Rekord gerechnet. Bereits in den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 wurden 3% mehr Unternehmen gegründet als im Jahr 2012. So erfreulich der Anstieg der Gründungen ist, bringt er doch auch das Problem der Namensfindung für die Unternehmen mit sich. Überdies stellt sich die Frage, was man tun kann, wenn eine andere Unternehmung einen sehr ähnlichen Firmennamen trägt. Als Firma wird rechtlich gesehen der Name eines Unternehmens bezeichnet.

## Namensgebung einer Unternehmung

Sind Sie Einzelunternehmer, so muss Ihr Familienname zwingend im Namen der Unternehmung enthalten sein. Bei einer AG, GmbH oder Genossenschaft ist dies nicht der Fall. Hier kann der Name der Gesellschaft frei gewählt werden, sofern die allgemeinen Grundsätze der Firmenbildung eingehalten sind. Einzig zwingend bei diesen Gesellschaften – neben der Einhaltung der allgemeinen Grundsätze – ist, dass die Gesellschaftsform (AG, GmbH etc.) im Firmennamen enthalten sein muss.

## Wie weit erstreckt sich der Schutz des Firmennamens?

Der Schutz der Firma gilt für im Handelsregister eingetragene AG's, GmbH's und Genossenschaften in der ganzen Schweiz. Für Einzelunternehmungen, die im Handelsregister eingetragen sind, gilt der Firmenschutz lediglich an demselben Ort und darf von keinem anderen Geschäftsinhaber an demselben Ort verwendet werden, auch wenn er den gleichen Vor- und Familiennamen hat, mit dem die ältere Firma gebildet worden ist.

## Wie erfahre ich, ob eine andere Unternehmung einen ähnlichen Firmennamen trägt?

Wer ein Handels-, Fabrikations- oder ein anderes nach kaufmännischer Art geführtes Gewerbe betreibt, ist verpflichtet, dieses am Ort der Hauptniederlassung ins Handelsregister eintragen zu lassen. Die Eintragungen werden sodann im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) publiziert. Es lohnt sich daher der Blick ins Handelsamtsblatt bzw. ist heute eine einfache Recherche im Internet möglich.

## Ähnlicher Firmenname?

Das Bundesgericht hatte im Jahr 2012 einen Thurgauer Fall zu beurteilen, bei dem die seit 1999 im Handelsregister eingetragene Mediconsult AG entdeckt hatte, dass sich die Medical Consult AG 2011 im Handelsregister hat eintragen lassen. Sie ging gerichtlich dagegen vor. Voraussetzung dafür ist, dass beide Gesellschaften im Handelsregister eingetragen sind, beide Gesellschaften die gleiche Rechtsform haben, die eine Gesellschaft sich hat später eintragen lassen und keine deutliche Unterscheidung der beiden Gesellschaftsnamen ersichtlich ist. Im erwähnten Fall wurde die Verwechslungsgefahr vom Obergericht des Kantons Thurgau verneint und vom Bundesgericht aber bejaht.

## Keine deutliche Unterscheidung der Firmennamen

Was unter der deutlichen Unterscheidung von Firmennamen zu verstehen ist, bzw. wie dies in der Praxis – wie in unserem Beispiel – geschieht, ist oft die schwierigste Hürde, welche es zu bewältigen gilt. Hier ist es wichtig, ob der Empfängerkreis (Kunden, Lieferanten etc.) die beiden Firmen voneinander unterscheiden kann. Entscheidendes Kri-

terium dabei ist, ob im Erinnerungsbild eine deutliche Unterscheidbarkeit zwischen zwei oder mehreren Firmen vorliegt. Schliesslich gilt der Grundsatz, dass ein besonders strenger Massstab anzulegen ist, wenn zwei Gesellschaften in der gleichen Branche oder mit dem gleichen Zweck tätig sind.

## Welche Möglichkeiten gibt es gegen eine andere Firma vorzugehen?

Gemäss Gesetz kann gegen eine jüngere Firma auf Unterlassung der weiteren Führung dieser Firma und bei Verschulden auf Schadenersatz geklagt werden. In allen Fällen ist jedoch zu empfehlen, die Unternehmung mit der jüngeren Firma zuerst anzuschreiben und sie abzumahnern. Dazu legen Sie am besten einen Handelsregisterauszug bei. Es sollte in diesem Schreiben eine Frist gesetzt werden, bis wann die jüngere Firma geändert werden muss.



Rechtsanwalt  
Matthias Hotz, Frauenfeld,  
Rechtskonsultent des TGV  
[www.bhz-law.ch](http://www.bhz-law.ch)

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



# Schlaraffia – Treffpunkt für Feinschmecker

Vom 6. bis 9. März heisst es zum 14. Mal an der Schlaraffia – Wein- und Gourmet-Messe Weinfelden – Degustieren, Erleben und Geniessen.

**Weinfelden** – Der beliebte Feinschmecker-Treffpunkt der Ostschweiz präsentiert Weine und aussergewöhnliche Delikatessen von über 130 Ausstellern mit einem attraktiven Rahmenprogramm. Spannende Themenschauen zeigen ihr breites Spektrum, Gourmetköche präsentieren ihr Können in der Schlaraffia-Showküche und interessante Einblicke werden den Besuchern durch die Aktivitäten direkt an den Ausstellungsständen gewährt. Der Rahmen des besonderen Geschmacks.



Die Schlaraffia hat gastronomisch viel zu bieten und lädt zum Degustieren ein.

## Traditionelle Spezialitäten

Im Herzen von Weinfelden trifft sich im März wieder die Wein- und Gourmet-Szene. An der Schlaraffia werden die Aussteller erlesene Spezialitäten und eine breite Auswahl an Weinen vorführen. Die beiden Themenschauen vom Agro Marketing Thurgau und der Schweizerischen Vereinigung der AOP-IGP präsentieren auf einer erweiterten Ausstellungsfläche Produkte verschiedener Produzenten. Diese Erzeugnisse sind traditionelle Spezialitäten, die eine starke Verbindung zu ihrer Ursprungsregion haben. Sie werden seit Generationen mit viel Herzblut von Käsern, Bäckern, Metzgern und Destillateuren hergestellt. Die Landschaft, das Klima, die Bräuche und die Menschen beeinflussen den Charakter dieser Liebhabereien. Besucherinnen und Besucher der Schlaraffia werden dazu eingeladen, die Gourmet-Produkte der zahlreichen Aussteller zu kosten.

## Blick in die Kochtöpfe

In der beliebten Schlaraffia-Showküche verraten Spitzenköche ihre Geheimnisse und geben wertvolle Tipps für zu Hause. Am Donnerstag, Freitag und Sonntag zeigen innovative Thurgauer Gastronomiebetriebe ihr Können. Am Samstag bittet der Gastgeber und Event-Gastronom Erich Berger sechs interessante Persönlich-

keiten aus dem Thurgau zum gemeinsamen Kochen, denn wo entstehen spannendere Gespräche als in der Küche? Während der Schlaraffia finden auch zahlreiche Aktivitäten und Begleitveranstaltungen statt, die Fachpersonen und Gourmets, aber auch Kinder ansprechen. Bierbegeisterte können unter fachkundiger Anleitung eines diplomierten Biersommeliers eine besondere Blinddegustation durchführen. Verführerisch ist auch die traumhafte Atmosphäre, in der die drei Geheimnisse für eine unvergleichliche Glacé entdeckt werden können. Weiterhin werden Einsichten in kulinarische Erlebnisse auf See gewährt und können an vier Stationen sogar probiert werden. Für die kleinen Besucher gibt es wiederum die Schlaraffia-Kids. Bei der Betreuung während der Messezeiten am Samstag und Sonntag erfahren die Kinder, wie Geschmäcker wahrgenommen werden und wie man sich täuschen kann. Zu einer kleinen Verschnaufpause laden das Messe-Restaurant sowie die gemütliche TKB-Lounge ein.

## Gastronomisch überdurchschnittlich

Weinfelden hat gastronomisch überdurchschnittlich viel zu bieten, daher hört die Schlaraffia nicht am Messegelände auf. Sie bietet mit den Schlaraffia-Diners zauberhafte und kulinarische Geschmackserlebnisse in den renommiertesten Gastbetrieben wie Gasthof Eisenbahn, Gasthaus zum Trauben, Restaurant Gambrinus, Restaurant Pulcinella und Wirtschaft zum Löwen. *mitg.* ■



# schlaraffia

Wein- & Gourmet Messe

6. – 9. März 2014  
in Weinfelden

Do 16–22 Uhr  
Fr 16–22 Uhr  
Sa 11–22 Uhr  
So 11–18 Uhr

Hotline 0800 8570 01  
[www.schlaraffia.ch](http://www.schlaraffia.ch)



# Irène Moser dritte am Europacup der Zweiradberufe

**Am 10. Januar fand der sechste Europacup der Zweiradberufe in Frankfurt am Main statt. Mit dabei war auch Irène Moser aus Au-Fischingen. Die junge Thurgauerin absolvierte ihre Lehre bei Eitzinger Sport- und Bikeshop in Eschlikon.**

Insgesamt traten 14 junge Berufsleute aus vier Nationen in den Fachrichtungen Motorrad- und Fahrradtechnik gegeneinander an. Die jungen Berufsleute aus Deutschland, Ös-

terreich, Tschechien und der Schweiz reisten nach Frankfurt, um ihre Berufskennnisse einer fachkundigen Jury unter Beweis zu stellen. Der Branchenverband 2rad Schweiz war

mit vier Teilnehmenden vertreten. Zu ihnen gehörte auch die Thurgauerin Irène Moser.

## Reparatur- und Messarbeiten

Im Bereich Fahrrad galt es, innerhalb von sieben Stunden verschiedene anspruchsvolle Reparatur- und Messarbeiten zu erledigen. Die vier Teilnehmenden aus der Schweiz wurden nur knapp geschlagen. Irène Moser erreichte in der Fahrradtechnik den hervorragenden dritten Schlussrang. Der gut organisierte Anlass zog viele Besucher aus Politik und Medien an. Ein Highlight war die sehr würdevolle Siegerehrung im bekannten Kaisersaal. 2rad Schweiz hat mit seinen jungen Berufsleuten einmal mehr gezeigt, dass das Schweizer Ausbildungsniveau in den Zweiradberufen sehr hoch ist und keine Konkurrenz scheuen muss.

## Stolz beim Arbeitgeber

Die Firma Eitzinger Sport- und Bikeshop in Eschlikon ist stolz auf ihre junge Berufskollegin. «Wir gratulieren Irène Moser von ganzem Herzen zu diesem super Resultat. Wir sind sehr stolz auf unsere Mechanikerin und wünschen ihr weiterhin viel Spass an ihrem schönen Beruf», meinte Geschäftsführer Peter Eitzinger.

Peter Mesmer ■



Irène Moser konzentriert bei der Arbeit. Der Lohn dafür war ein dritter Rang am Europacup der Zweiradberufe.

 **inhaus**

Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten

**28. Februar – 2. März 2014 in Weinfelden**

Freitag 14 – 20 Uhr  
Samstag 10 – 19 Uhr  
Sonntag 10 – 17 Uhr

[www.inhaus-messe.ch](http://www.inhaus-messe.ch), Hotline 071 626 45 03

«Wo man sich informiert,  
bevor man investiert.»

**RAIFFEISEN**  
Regio Weinfelden

**weinfelden**  
mittelthurgau

**homegate.ch**  
Das Immobilienportal

**bauinfo service**  
bauschweiz.ch  
Das Portal für Bauen+Wohnen

Thurgauer Zeitung



# Maurer werden zu Innenausbau-Spezialisten

Gelernte Maurer und Facharbeiter bildeten sich an einem Kundenmaurerkurs in der Lehrhalle Sulgen weiter. Die Teilnehmer werden zu Generalisten im Bereich Innenausbau.



Instruktor Roman Högger erläutert Kursteilnehmer Tobias Kaufmann aus Homburg das Fertigmachen einer Fuge.

Konzentriert standen oder knieten sie vor ihren im Aufbau begriffenen Wandplatten, die zwölf Teilnehmer des Kundenmaurerkurses 1 in der Maurerlehrhalle Sulgen. Sie wollten auf dem Gebiet Trockenbau und Gips etwas dazu lernen. «Neben dem Aspekt der Weiterbildung haben die Teilnehmer dieses Kurses auch die Aussicht auf mehr Selbstständigkeit und mehr Chancen im Beruf», meinte Chefinstruktor Thomas Arpasi. Er leitete zusammen mit Instruktor Roman Högger im Auftrag des Thurgauischen Baumeisterverbandes den zweiwöchigen Kurs.

## Aushängeschild des Betriebes

Kursleiter Arpasi hatte viel Lob für die Teilnehmer: «Sie nahmen das Instruierte genau auf und arbeiteten sehr präzise». Die beiden Instruktor sind neben der praktischen Ausbildung auch verantwortlich für die verschiedenen Theorieblöcke. Diese beinhalten die Fachinstruktion Gips und Plattenlegen, Arbeitsvorbereitung und das Rapportwesen. Ergänzend zu den Instruktor informierten

verschiedene Lieferfirmen über ihr Material und dessen Anwendung. Erklärtes Ziel der motivierten Teilnehmer: Die Wandlung vom Maurer oder Facharbeiter zum Generalisten. Sie sind zukünftig mit ihrem Diplom in Form einer Kursbestätigung befähigt, im Auftrag ihrer Arbeitgeberfirma selbstständig zu arbeiten und kleinere Innenumbauprojekte selbstständig auszuführen. «Neue Kunden gewinnt ein Unternehmer oftmals durch Kundenmaurer, die man als eigentliches Aushängeschild bezeichnen darf», betonten die zwei Instruktor.

## Neues dazu lernen

Der 26-jährige Tobias Kaufmann aus Homburg arbeitet bei der Strabag AG. An seine Lehre als Landwirt hat er eine Zweitlehre als Maurer angehängt. «Im Rahmen der Weiterbildung konnte ich neue Erfahrungen sam-

eln und habe so allenfalls auch Aussichten auf eine Lohnerhöhung», schmunzelt Kaufmann. Ihm habe der Kurs viel Neues vermit-

---

**«Im Rahmen der Weiterbildung konnte ich neue Erfahrungen sammeln.»**

---

Tobias Kaufmann, Homburg

teilt. Insbesondere schätzte er die Vielseitigkeit und das Kennenlernen neuer Produkte. Bei der Wan-Jet AG ist der gelernte Maurer Daniel Kuster aus Märwil beschäftigt. Er hat seine Lehrabschlussprüfung als Maurer im Jahre 2008 er-

folgreich bestanden. Für den jungen Maurer ist klar, dass Flexibilität heute wichtig ist. «Ich kann nach diesem Kurs bei meinem Arbeitgeber vielseitiger und auch mehr arbeiten», ist er überzeugt. Sein Kollege Manuel Vilela wohnt in Matzingen und arbeitet bei der Firma Herzog AG in Frauenfeld. «Ich wollte in diesem Kurs die Detailarbeiten beim Plattenverlegen kennen lernen und mir ein solides Grundwissen erarbeiten. Das habe ich auch erreicht», zeigt sich Vilela sehr zufrieden.

Werner Lenzin ■

## Bonus bei gekündigtem Arbeitsverhältnis



Rechtsanwältin  
Dr. jur.  
Virginia Demuro  
Gehrig Rechts-  
anwälte Kreuzlingen

Häufig sehen Arbeitsverträge vor, dass der Bonus von der Bedingung abhängig ist, dass der Arbeitnehmer im Zeitpunkt der Fälligkeit noch im Betrieb arbeitet oder in ungekündigter Stellung ist. Es stellt sich die Frage nach der Zulässigkeit derartiger Klauseln.

Die Antwort hängt davon ab, ob es sich bei dem Bonus um einen Lohnbestandteil oder

eine Gratifikation handelt. Der Begriff Bonus ist im Gesetz nämlich nicht geregelt, sondern es wird zwischen Lohn und Gratifikation unterschieden. Ob es sich um die eine oder andere Leistungsart handelt, ist nach der konkreten Ausgestaltung im Einzelfall zu beurteilen. Die Abgrenzung erweist sich in der Praxis häufig als schwierig.

Die Gratifikation zeichnet sich dadurch aus, dass deren Ausrichtung als solche oder zumindest der Höhe nach wenigstens teilweise vom Ermessen oder Willen des Arbeitgebers abhängt. Das Vorliegen einer Gratifikation setzt somit eine persönliche Einschätzung des Arbeitgebers hinsichtlich der Arbeitsleistung des Arbeitnehmers voraus.

Wurde hingegen ein bestimmter Betrag fixiert oder ist der Bonus objektiv berechen-

bar (z.B. ein fixer Anteil am Geschäftsergebnis), liegt ein (variabler) Lohnbestandteil vor. Entscheidendes Kriterium ist daher, ob der Bonus kalkulatorisch bzw. objektiv bestimmbar ist. Von einem variablen Lohnbestandteil ist zudem auszugehen, wenn der Bonus im Vergleich zum Fixum hoch ist und damit nicht nur zweitrangige Bedeutung hat. Ferner wenn der Bonus versichert ist, z.B. bei der beruflichen Vorsorge.

Soweit der Bonus eine Gratifikation darstellt, kann der Arbeitgeber Bestand und Höhe an beliebige Voraussetzungen knüpfen. Der Arbeitgeber darf die Auszahlung beispielsweise von einem ungekündigten Arbeitsverhältnis abhängig machen. Handelt es sich hingegen um einen (variablen) Lohnbestandteil, ist eine solche Bedingung nicht zulässig.

## Suchen Sie einen Aktuar, Kassier...?

**...wir können helfen!**

- ✓ Sekretariatsführung
- ✓ Protokollführung
- ✓ Buchführung
- ✓ Kursadministration (z.B. üK)

**GEWERBE**  
**THURGAU**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Geschäftsstelle TGV  
Marc Widler  
Thomas-Bornhauser-Strasse 14  
8570 Weinfelden  
071 626 05 05  
info@tgv.ch

# Berufsmesse Thurgau 2014: Anmeldefrist läuft

Zum vierten Mal findet vom 18. bis 20. September im Berufsbildungszentrum Weinfelden die **Berufsmesse Thurgau** statt. Interessierte Aussteller finden sämtliche notwendigen Informationen für eine Standanmeldung im Internet unter [www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch).

Die letztjährige Berufsmesse Thurgau erhielt von allen Seiten Bestnoten. Die Aussteller zeigten sich regelrecht begeistert von der Anzahl und vor allem vom Interesse der Besucher. Lehrerschaft und berufsinteressierte Jugendliche schätzten die Nähe zu den Ausstellern und die zahlreichen Interaktionsmöglichkeiten. 89 Prozent der letztjährigen Aussteller gaben an einer Umfrage an, dass ihre Messebeteiligung von Erfolg begleitet war. Das zeigt klar auf, dass das Bedürfnis nach einer eigenen Berufsmesse im Kanton Thurgau gross ist und dass das Konzept zieht.

## Die ideale Plattform

Eine Teilnahme an der Berufsmesse lohnt sich für jede Branche. Sie bietet eine optimale Gelegenheit, an vorderster Front mit dabei zu sein, wenn sich Jugendliche über die verschiedenen Berufswahlmöglichkeiten schlau machen. Und die Schülerinnen und Schüler im Oberstufenalter erhalten ihrerseits an der Berufsmesse Thurgau einen optimalen Einblick in die zahlreichen Berufe, die im Thurgau erlernt werden können. An der Berufsmesse Thurgau kommt es zu ersten Kontakten zwischen zukünftigen Auszubildenden und Lehrbetrieben. Die Berufsmesse Thurgau gilt schon nach der dritten Austragung als «die ideale Plattform», um Berufe, Berufsbilder oder Angebote für Lernende zusammenzubringen.

## Die Tendenz ist klar

Die heute meist noch knapp ausreichende Menge an potenziellen Lernenden für die einzelnen Berufe wird in den nächsten Jahren weiter abnehmen. Die demografische



Entwicklung zeigt, dass in Zukunft wieder vermehrt ein Konkurrenzkampf um Lehrlinge herrschen wird. Da gilt es, sich rechtzeitig positiv bemerkbar zu machen. Als Aussteller teilnehmen können an der Berufsmesse Thurgau alle Organisationen, die in der Berufsbildung engagiert sind. Anmeldeunterlagen und weitere Informationen sind unter [www.berufsmesse-thurgau.ch](http://www.berufsmesse-thurgau.ch) verfügbar. Anmeldeschluss ist am 17. April 2014.

## Kostengünstig und zielgerichtet

Die Berufsmesse Thurgau erlaubt es den Berufsverbänden und Organisationen kostengünstig und zielorientiert an die richtige Zielgruppe zu gelangen. Die Jugendlichen und Schulklassen finden an der Berufsmesse ein übersichtlich zusammengefasstes und attraktiv präsentiertes Angebot an Lehrberufen an einem bequem erreichbaren Standort – direkt neben dem Weinfelder Bahnhof, mitten im Zentrum des Kantons. Die Berufsmesse Thurgau findet auch dieses Jahr an ihrem angestammten Termin eine Woche vor der WEGA statt.

Dies, obwohl parallel dazu die Swiss Skills in Bern durchgeführt werden. Rückmeldungen von Thurgauer Lehrpersonen und Bildungsverantwortlichen zeigen aber deutlich auf, dass eine Reise nach Bern die spezielle Plattform einer kantonalen Berufsschau nicht ersetzen kann. Insbesondere

fehlt der regionale Bezug zu potenziellen Branchenverbänden und Lehrfirmen, wie sie die Berufsmesse Thurgau optimal bietet. ■

## Berufsmesse Thurgau 2014

- Veranstalter: Thurgauer Gewerbeverband TGV
- Rund 6500 Besucherinnen und Besucher im Berufswahlalter
- Kostenloser Eintritt
- Rund 3500 Quadratmeter Ausstellungsfläche in Zelthallen und in Gebäuden des BBZ
- Beste Erreichbarkeit mit dem ÖV (das Messegelände liegt direkt neben dem Bahnhof Weinfelden), Parkplätze sind ebenfalls vorhanden
- Übungsplattform für Vorstellungsgespräche
- Reduzierte Stand-Tarife für TGV-Mitgliedsverbände
- Patronate: Departement für Erziehung und Kultur Kanton Thurgau, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

## «BusPro ist ein tolles Werkzeug – und preiswert!»

Bernhard Meyer, SISO-Mecanis AG  
Handel und Fertigung von Präzisionswerkzeugen

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf  
Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: [www.buspro.ch](http://www.buspro.ch)

Genial einfach  
– einfach genial!



# Die Nachfolge von Urs Herzog erfolgt in zwei Phasen

**Elf Jahre lang leitete Urs Herzog die Geschicke des Gewerbevereins der Region Frauenfeld. An der 163. Generalversammlung vom 3. Februar wurde er im Stadtcasino feierlich verabschiedet.**

Mit einem langanhaltenden Applaus der Mitglieder, einer würdigen, von Vizepräsident Ernst Rüsi vorgetragenen Laudatio, Lobes- und Dankesbekundungen von Regierungsrat Kaspar Schläpfer und TGV-Präsident Hansjörg Brunner sowie der Übergabe von Geschenken endete die elfjährige Präsidentschaft von Urs Herzog, während der er den Gewerbeverein Region Frauenfeld (GVF) mit grossem Engagement und Erfolg geführt hat.

## Elf bewegte und erfolgreiche Jahre

2002 trat Bauunternehmer Urs Herzog dem Vorstand des Frauenfelder Gewerbevereins bei. Schon ein Jahr später übernahm er von Willy Läderach das Präsidium. Mit vollem feu sacre und mit grosser Sozialkompetenz versehen habe er sich allen Herausforderungen gestellt und für das Wohlergehen des Gewerbes an den verschiedensten Fronten gekämpft. Bau, Verkehr, Energie, Finanzen und Bildung seien seine Lieblingsthemenfelder gewesen. Loyal, innovativ, flexibel und begeisterungsfähig haben ihn seine Vorstandskolleginnen und -kollegen erlebt. «Du warst ein Kumpel, der die gute Atmosphäre in unserem Gremium geprägt hat. Es ist schwer vorstellbar, dass du uns jetzt verlässt», meinte Ernst Rüsi am Schluss seiner Lobrede. Regierungsrat Kaspar Schläpfer



**Die Nachfolge von Urs Herzog (Mitte) übernehmen Fredi Himmelberger (rechts) sofort und Urs Schönholzer ab 2017.**

bezeichnete Urs Herzog als «vorbildlichen Gewerbler» und Gewerbebandspräsident Hansjörg Brunner lobte insbesondere die in jeder Hinsicht tolle Zusammenarbeit mit dem Scheidenden. Seine Nachfolge erfolgt nun in zwei Phasen. Zuerst wird Versicherungsfachmann Fredi Himmelberger für zwei Jahre das Präsidialamt übernehmen. 2017 wird ihn

dann der selbstständige Unternehmensberater Urs Schönenberger ablösen. Die beiden zukünftigen Präsidenten sind an der Generalversammlung einstimmig gewählt worden.

## Letzter präsidialer Jahresbericht

Ein letztes Mal blickte Urs Herzog auf ein Vereinsjahr zurück. Er ging nochmals auf die zahlreichen Aktivitäten ein, wobei deutlich zum Vorschein trat, wieviel Wert auf den Dialog und die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und somit auf den Berufsnachwuchs gelegt wird. Eine Stellungnahme habe der GVF zum Energierichtplan der Agglomeration Frauenfeld abgegeben. Das visionäre Schlagwort «2000-Watt-Gesellschaft» sei für Frauenfeld und Umgebung unrealistisch. «Allein schon die 19300 Arbeitsplätze verbrauchen pro Arbeitsplatz 2699 Watt.», erklärte Herzog. Der Energieverbrauch der Industrie- und Gewerbebetriebe müsste losgelöst von den Privathaushalten betrachtet werden. Stolz zeigte sich der Präsident über den Erfolg des zum zweiten Mal ausgerichteten Tages der Frauenfelder Wirtschaft, welcher für über 400 Besucher eine gelungene Plattform mit spannenden Themen und regem Gedankenaustausch gewesen sei. Mit dem Aufruf, die attraktiven Dienstleistungen des informativen Internetauftritts ([www.gewerbe-frauenfeld.ch](http://www.gewerbe-frauenfeld.ch)) zu nutzen und einem herzlichen Dank an seine Vorstandskollegen und das Sekretariat schloss er seinen ausführlichen Bericht.

## Verleihung des Förderpreises

Seit 13 Jahren, damals durfte der Gewerbeverein Frauenfeld das 150-Jahr-Jubiläum feiern, wird alljährlich der Förderpreis an junge Berufsleute verliehen, welche mit ausserordentlichen Leistungen brilliert haben. Robert Fürer steht als Stiftungspräsident der Jury vor. Mit Freude konnte er diesmal gleich drei junge Mitarbeiter eines einzigen Betriebes auszeichnen.

Es sind dies drei Lehrlinge des Sonne-Becks. Mit der Note 5,4 schloss Anja Feige ihre Ausbildungszeit zur Bäcker-Konditorin ab. Je die Note 5 erreichten die Bäcker-Konditorin Colette Ammann und der Konditor Confiseur Christian Dähler. Die Jury zeigte sich beeindruckt, dass gleich drei Nachwuchskräfte eines Kleingewerbes eine derart gute Leistung gezeigt hatten. Das spreche ganz klar für die Qualität des Lehrbetriebes. Bescheiden gab Sonne-Beck Markus Wirth das berechnete Lob aber gleich an die Ausbilder Michael Fries und Markus Baumgartner weiter. mes



**Robert Fürer (dritter von links) verlieh den Förderpreis 2013 an die stolzen Sonne-Beck-Nachwuchskräfte Anja Feige, Colette Ammann und Christian Dähler. Mit auf dem Bild auch die beiden Ausbilder Michael Fries und Markus Baumgartner (links) und Geschäftsinhaber Markus Wirth (rechts).**



Small Talk: Grossratspräsident Bruno Lüscher, Hansjörg Brunner und Urs Herzog (von links).

### Erhöhung des Jahresbeitrages

Rekordverdächtige 26 Neumitglieder sind 2013 dem GVF beigetreten. Demgegenüber standen 15 Austritte. Der Mitgliederbestand beträgt aktuell 383 Firmen. Mit den Worten: «Sie haben sich für den richtigen Club entschieden», hiess Vorstandsmitglied Simon Krauter die Neuen herzlich willkommen. Der Finanzverantwortliche Ernst Künzle präsentierte die Jahresrechnung, welche mit einem Verlust von knapp 600 Franken abschloss. Er lobte die gute Zahlungsmoral der Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt neu 40500 Franken. Man habe entschieden, den Tag der Frauenfelder Wirtschaft auch in Zukunft durchzuführen. In den Genuss finanzieller Unterstützung kämen weiterhin der Berufswahlparcours, der Ferienpass und der Weihnachtsmarkt. Da der Kantonalverband seit 2011 15 Franken mehr pro Mitglied von den



Hansjörg Brunner und Urs Herzog, zwei engagierte Gewerbler.



Die 163. Generalversammlung fand auch dieses Jahr im Frauenfelder Stadtcasino statt.

Sektionen verlange, schlage der Vorstand seinerseits vor, den Jahresbeitrag um eben diese 15 Franken auf neu 120 Franken; mit Internet-Logo-Link auf neu 165 Franken zu erhöhen. Ohne Gegenstimme folgten die Mitglieder diesem Vorschlag und sie erteilten auch dem Kassier und den Revisoren Decharge.

### Das Paradies liegt im Thurgau

Regierungsrätliche Grüsse, vor allem aber ein herzliches Dankeschön für den gewichtigen Beitrag, welchen die Firmen, Unternehmerinnen und Unternehmer für den wirtschaftlichen Erfolg, die Arbeitsplätze und die Ausbildung im Kanton Thurgau leisten, überbrachte Volkswirtschaftsdirektor Kaspar Schläpfer. Der Kanton biete aber auch dem Bezirk Frauenfeld viel. So sei er sowohl ein wichtiger Investor, wie auch ein bedeutender Arbeitgeber. Tatsächlich sind die Zahlen eindrücklich: So flossen nur schon dank der Renovation des Regierungsgebäudes 23 Millionen Franken nach Frauenfeld und in die Erneuerung des Spitals Frauenfeld werden in den kommenden Jahren zwischen 100 und 200 Millionen Franken investiert. 1900 Vollzeitstellen in der Verwaltung inklusive Schulen und 1250 weitere in den öffentlichen Unternehmungen wie Spital Thurgau, Thurgauer Kantonalbank und Gebäudeversicherung, bestätigen die Aussage Schläpfers. Mit einem Schmunzeln meinte er dazu: «Die



Der verabschiedete GVF-Präsident Urs Herzog zusammen mit Regierungsrat Kaspar Schläpfer.

Erhöhung der Arbeitsplätze in der Verwaltung ist ausdrücklich kein Ziel des Regierungsrates. Wir brauchen aber diese Leute, um die Dienstleistungen zur Zufriedenheit aller erfüllen zu können.» Kaspar Schläpfer wies aber auch auf die stabilen politischen Verhältnisse im Thurgau hin. Für ihn liegt das Paradies im Thurgau. Er empfahl den Gewerblern, sich dies immer wieder vor Augen zu führen und wünschte ihnen am Schluss seiner Ausführung viel Erfolg und gute Geschäfte.

### Grösste Sektion im Kanton

TGV-Präsident Hansjörg Brunner betonte in seiner Rede die Wichtigkeit des Gewerbevereins der Region Frauenfeld für den Thurgauer Verband als grösste Sektion im Kanton. Er gratulierte dem neuen Vorsitzenden Fredi Himmelberger und dem neuen Vorstandsmitglied und zukünftigen Präsidenten Urs Schönholzer zur glanzvollen Wahl. Er freue sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit. Mit Vehemenz bat er dann die Mitglieder sowohl der Überfremdungs-, als auch der Mindestlohninitiative an der Urne klare Absagen zu erteilen. Damit endete der Pflichtteil der Versammlung und es erfolgte der Übergang zur Kür. Diese beinhaltete nebst dem traditionellen Menü «heisse Fleischchäs, Häröpfelsalat und Bürl» in erster Linie geselliges Zusammensein bei vielen guten Gesprächen und dem einen oder anderen Glas Wein. ■

**GEWERBE THURGAU**

**TGV**aktuell

**6 x im Jahr – Spannende News aus dem Kantonalen Gewerbe!**

**vibrplast.ch**  
Wittenwilerstrasse 25  
8355 Aadorf

**Silphon® Lärmschutz** **Schaumstoffe**

vibrplast

# TKB: Neuer Leiter Firmenkunden

Mitte Februar übernahm der 51-jährige Theodor Näscher die Leitung der Abteilung Firmenkunden Hauptsitz der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Er löst Urs Isenrich ab, der in die Geschäftsleitung der Bank Linth in Uznach gewählt worden ist. Die TKB gratuliert dem langjährigen Direktionsmitglied zu seiner Wahl und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Theodor Näscher ist seit 2009 als Firmenkundenberater und Stellvertreter von Urs Isenrich in der Gesamtbankabteilung tätig. Der diplomierte Bankfachmann verfügt über ausgewiesene Erfahrung in der Finanzbranche. Unter anderem leitete er 17 Jahre lang das Leasing-Geschäft von Raiffeisen. Theodor Näscher ist verheiratet, hat zwei erwachsene Töchter und lebt in Abtwil. Die



sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Firmenkunden Hauptsitz betreuen grössere Unternehmen aus der Region. Das Team ist im Firmenkundenbereich der TKB eingegliedert, der von Geschäftsleitungsmitglied Heinz Huber geführt wird. ■

Seit Mitte Februar leitet Theodor Näscher die Abteilung Firmenkunden Hauptsitz der Thurgauer Kantonalbank.

## Wenn rote Zahlen leuchten...

Eine Situation, welche immer wieder vorkommen kann. Ein Handelsbetrieb klagte kürzlich über markante Umsatzeinbussen in den letzten Jahren und wachsende Verluste. Einer unserer Mitglieder, ein erfahrener Unternehmer im Ruhestand, nahm sich der Sache an. Zusammen mit dem Fachmann aus unseren Reihen wurde dann zunächst eine sorgfältige Analyse der Situation erstellt und bald zeigte sich, dass es verschiedene Probleme zu lösen galt.

### Bessere Risikoverteilung

Die Verkaufszahlen eines Hauptproduktes waren stark eingebrochen, weil die Konkurrenz mit einem preislich wie auch qualitativ besseren Produkt den Markt überflutete. So galt es einerseits die bestehende Lücke im Sortiment zu schliessen sowie gleichzeitig ein Produktesortiment zu etablieren mit einer wesentlich besseren Risikoverteilung, damit inskünftig nicht ein einzelnes Produkt den Bestand des ganzen Unternehmens gefährden könnte. Das bestehende Sortiment wurde überprüft und nach neuen und erfolgsversprechenden Artikeln gesucht, welche die bestehende Produktpalette sinnvoll ergänzen und entsprechende Synergien nutzbar machen könnten.

Nach einer sorgfältigen Sondierung von möglichen Produkten welche auch in qualitativer wie preislicher Hinsicht genügen konnten, wurden schliesslich drei neue Artikel ins Sortiment aufgenommen. Anschliessend mussten diese Neuigkeiten natürlich auch einer möglichen und breiten Kundschaft bekannt gemacht werden.

Die bestehende Homepage wurde modernisiert, einfacher und ansprechender konzipiert sowie potenzielle Kunden mit Flyern und Inseraten in Fachzeitschriften auf die neuen Möglichkeiten aufmerksam gemacht.

Bald zeigten sich erste Erfolge und der Betrieb konnte nach einer längeren Durststrecke endlich wieder schwarze Zahlen schreiben.

Erfolgsgeschichten wie diese liessen sich beliebig fortsetzen. Aber wer sind eigentlich diese «guten Geister» von **adlatus?** ■



**adlatus** mit elf regionalen Organisationen in der Schweiz umfasst ein grosses Netzwerk unterschiedlicher Fachleute und Führungspersönlichkeiten mit viel Kompetenz und Erfahrung.

adlatus ist schnell verfügbar und arbeitet zu erschwinglichen Kosten, flexibel und pragmatisch für viele Aufgaben:

- Management auf Zeit, zur Überbrückung von Engpässen und zur Wahrnehmung von Marktchancen
- Beratung und Unterstützung von Change Management, Nachfolgeregelung, Start-up Coaching, Finanzfragen.
- Marketing, Kommunikation und Verkauf, Erarbeiten und Begleiten von Businessplänen.
- Übernahme von Projektaufgaben, Engineering und Innovationsaufträgen
- Hilfe bei Firmengründungen, Company Check-up, Personalfragen
- ...und für Ihren individuellen Bedarf als KMU oder in der öffentlichen Verwaltung.

Kontakt: [www.adlatus-ostschweiz.ch](http://www.adlatus-ostschweiz.ch)

Eva Ehrat, Regionalleitung Ostschweiz, [eva.ehrat@gmx.ch](mailto:eva.ehrat@gmx.ch)

Tel 052 747 10 61 – 079 403 13 61



# Geschenkkarte im Wert von 500 Franken gewonnen



Auch in diesem Jahr führte TGshop Fachgeschäfte Thurgau die traditionelle Herbstverlosung durch. Dabei werden jeweils aus allen eingereichten Pro-Bon-Wettbewerbstalons eine Anzahl Thurgauer Geschenkkarten verlost.

Nebst dem Hauptgewinn über 500 Franken warten zahlreiche Geschenkkarten im Wert von 10 bis 50 Franken auf die Gewinner. Die Geschenkkarten erlauben, für diesen Wert Einkäufe in bestimmten Fachgeschäften im Thurgau zu tätigen.

## Stolzer Gewinner Guido Kressibucher

Urban Ruckstuhl, Mitglied des Vorstandes von Gewerbe/TGshop Kreuzlingen, konnte dem stolzen Gewinner Guido Kressibucher aus Altnau den Hauptgewinn überreichen. Er gab damals seine Pro-Bon-Sammelkarte in Rolf Bolliger's Schlemmerzentrum in Kreuzlingen ab. Er kaufe aus Überzeugung dort ein, wo er auch sein Geld verdiene, meinte der glückliche Gewinner anlässlich der Preisübergabe.



mitg ■ Urban Ruckstuhl gratuliert Guido Kressibucher (rechts), dem Gewinner des Hauptpreises.

## Der Kunde ist König.

Am Sonntag, 5. Januar fiel der Startschuss zum 100-Jahr-Jubiläum der Amriswiler Fachgeschäfte. Der Vorstand hat von 11 bis 16 Uhr die Gäste von Amriswil on Ice mit einer Gratis-Gerstensuppe verwöhnt und zu Königinnen und Königen gekrönt.

Rund 300 Portionen oder über 43 Liter Suppe konnten an die kleinen und grossen Gäste verteilt werden. Weitere Aktionen, wie der Kunde des Monats, werden im Jubiläumsjahr folgen.

eing ■



Die gekrönten Vorstandsmitglieder bedienten ihre Gäste mit einer vorzüglich mündenden Suppe.

Gewerbliches Bildungszentrum  
Weinfelden

Thurgau

Info-  
Abende  
Lehrgänge

## Einladung zu den Informationsabenden

### Aufbaukurs Automobiltechnik Grundlagen

Dienstag, 18. März 2014, 19:30 Uhr, Zimmer A114

Dieser Kurs wird als Grundlage für die Weiterbildung zum Automobil-diagnostiker nach neuem Konzept empfohlen.

Dauer: Januar bis Juli 2015

### Schreiner Lehrgänge

Dienstag, 18. März 2014, 19:30 Uhr, Zimmer A025

Fertigungsspezialist VSSM Beginn August 2014

Projektleiter Schreinerei FA Beginn August 2014

Produktionsleiter Schreinerei FA Beginn August 2014

Passerellen-Angebote zum neuen

Bildungssystem VSSM Beginn Mai 2014/August 2014

### Holzbau Vorarbeiter

Dienstag, 22. April 2014, 19:30 Uhr, Zimmer A220

Dauer: August 2014 bis August 2015

Die detaillierten Ausschreibungen dieser berufsbegleitenden Lehrgänge finden Sie auf unserer Homepage [eb.gbzw.ch](http://eb.gbzw.ch) als pdf-Dateien.

Für weitere Informationen und Beratungen kontaktieren Sie uns bitte unter Tel. 058 345 76 66 oder [erwachsenenbildung@bbz.ch](mailto:erwachsenenbildung@bbz.ch)  
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Erwachsenenbildung,  
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden

## Erwachsenenkurse am GBW – und Ihr Können spürt den Frühling

### Weiterbildung Schreiner

neu

Im August 2014 beginnt der Lehrgang gemäss neuem Weiterbildungssystem, welcher in zwei Stufen vom **Fertigungsspezialist VSSM (1 Jahr)** bis zum **Projektleiter Schreinerei mit eidg. Fachausweis (1½ Jahre)** oder bis zum **Produktionsleiter Schreinerei mit eidg. Fachausweis (1½ Jahre)** führt.

Neue, äusserst praxisorientierte Weiterbildung:

- **Stufe 1:** Der Fertigungsspezialist wird berufsbegleitend in 1 Jahr erreicht und endet mit einer Verbandsprüfung.
- **Stufe 2a:** (nach Stufe 1) Der Projektleiter Schreinerei dauert weitere 1½ Jahre und endet mit der eidg. Berufsprüfung.
- **Stufe 2b:** (nach Stufe 1) Der Produktionsleiter Schreinerei dauert ebenfalls 1½ Jahre und endet mit der eidg. Berufsprüfung.

Für Schreiner, die bereits den Lehrgang Maschinist oder Sachbearbeiter Fertigung absolviert haben, stehen interessante Passerellen zur Verfügung, welche ebenfalls zum Weiterbildungsziel Fertigungsspezialist oder zu einer der beiden eidg. Berufsprüfungen führen.

### Aufbaukurs Automobil- technik Grundlagen

neu

Im Januar 2015 beginnt der Aufbaukurs **«Automobiltechnik Grundlagen»**, welcher ideal auf den Lehrgang **«Automobildiagnostiker»** gemäss neuem Weiterbildungssystem vorbereitet. Der Lehrgang **«Automobildiagnostiker»** beginnt anschliessend an den Aufbaukurs im August 2015.

Der Aufbaukurs ist vor allem gedacht für Automechaniker, Automonteur oder Automobilfachmänner, welche im Sinn haben, den Lehrgang zum **«Automobildiagnostiker»** gut vorbereitet in Angriff zu nehmen.

### Lehrgang zum Holzbau-Vorarbeiter

bewährt

Im Sommer 2014 beginnt der Lehrgang **«Holzbau-Vorarbeiter»**, welcher in einer einjährigen, berufsbegleitenden Ausbildung auf die Verbandsprüfung **«Holzbau-Vorarbeiter»** vorbereitet.

Die Verbandsprüfung **«Holzbau-Vorarbeiter»** wird durch den gleichnamigen, ein Jahr dauernden Lehrgang am GBW Weinfelden sorgfältig vorbereitet. So haben im letzten Jahr 17 von 18 Lehrgangsteilnehmern die anspruchsvolle Prüfung auf Anhieb bestanden.



## Weitere interessante Kursangebote – wir bieten noch mehr!

### Führung und Kommunikation

Wer ergebnisorientiert führen und motivieren kann, hat entscheidende Vorteile. Der Kurs **«Selbstmanagement und Teamführung»** richtet sich an Führungspersonen aller Stufen.

**Rhetorik** ist die Basis der Kommunikation. Wer seine Ausdrucksfähigkeit entscheidend verbessern will, ist gut aufgehoben in den Rhetorikkursen an der Erwachsenenbildung GBW.

**Lösungsorientierung** ist nicht nur im Berufsleben gefragt, auch in der Familie können mit den Techniken nach Steve de Shazer und Inso Kim Berg zwischenmenschliche Herausforderungen gemeistert werden.

### Persönlichkeitsentwicklung

Wie kann man den steigenden Anforderungen der Zukunft gerecht werden? Es geht darum, zu erkennen, dass die eigene Einstellung, der Umgang mit Stress, Druck und Ärger, sowie die berufliche Tätigkeit zum Erfolg oder Miss-

erfolg entscheidend beitragen. Dank dem Besuch des Seminars **«Mentale Stärke optimieren – Grundlagen»** wird die eigene Einstellung optimiert, die Leistungsfähigkeit verbessert.

### Spezielle Kurse

Tipps und Infos, direkt vom Steuerspezialisten können unbezahlbar sein. Im Kurs **«Steuererklärung ausfüllen – wichtig und richtig»** kommen Anleitungen und Ratschläge direkt von einem Steuerexperten und einem Steuerkommissär.

### CAD

Die Erwachsenenbildung GBW ist das führende Ostschweizer Zentrum für CAD-Kurse. AutoCAD 2D oder 3D, Autodesk Inventor, CAD-WORK 2D und 3D, sowie Vectorwork interiorcad 2D für Schreiner gehören zum Programm. Die Gesamterfahrung im Unterrichten auf allen Stufen (Grundlagen oder Vertiefung) an der GBW ist riesig – der Erfolg bestätigt dies.

### Informatik – Bild und Textgestaltung

Meist beginnt der gute Auftritt mit dem richtigen Bildsujet und der professionellen Bildbearbeitung. Wer aus seinen digitalen Bildern noch mehr Aussage und Raffinesse herausholen will, ist in einem der folgenden Kurse gut aufgehoben. **«Adobe Illustrator CS Grundlagen» – «Adobe InDesign CS» und «Bilder elektronisch bearbeiten»**. Das digitale Filmen hat Hochkonjunktur. Im Kurs **«Einfach ein guter Film»** wird gezeigt, wie dank einem Filmschnittprogramm das filmische Rohmaterial an Kontur gewinnt. Seien Sie Ihr eigener Regisseur.

Gewerbliches Bildungszentrum  
Weinfelden, Erwachsenenbildung  
Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden  
Telefon 058 345 76 66  
erwachsenenbildung@bbz.ch  
eb.gbww.ch

# «Kunde des Monats» – Treueaktion der Amriswiler Fachgeschäfte

**Monatlich küren die Fachgeschäfte von Amriswil eine Kundin oder einen Kunden des Monats. Ende Januar durfte Präsident Kurt Iseli den ersten Einkaufsgutschein an Margrith Sivoletta überreichen.**

Mit der Aktion «Kunde des Monats» wollen die Amriswiler Fachgeschäfte Danke für langjährige Treue sagen. Die Aktion findet bei Mitgliedern wie auch bei der Kundschaft guten Anklang.

## Heimische Geschäfte fördern

Margrith Sivoletta, erste Gewinnerin des Gutscheins über 200 Franken, einlösbar in sämtlichen angeschlossenen Fachgeschäften, strahlte bei der Übergabe. Mit den Fachgeschäften habe sie auch schon einmal bei der Pro-Bon-Verlosung gewonnen. Von ungefähr kommt das nicht, denn die Amriswilerin ist eine treue Kundin der örtlichen Anbieter. «Ich verdiene mein Geld hier, also gebe ich es hier



Freude bei Margrith Sivoletta, der ersten Kundin des Monats.

auch wieder aus», sagte sie bei der Preisübergabe. Es sei ihr wichtig, die heimische Wirtschaft zu fördern. Für Kurt Iseli ist diese Aussage der beste Beweis dafür, dass das Losglück auf die Richtige gefallen ist. Welches Fachgeschäft den Namen der Gewinnerin in den Pot gesteckt hat, bleibt das Geheimnis der jubelnden Detaillisten.

## Unsere Art des Dankes

Jeder Kunde ist König! Was ist aber ein besonders guter Kunde? Vor dieser Frage stehen die Amriswiler Fachgeschäfte dieses Jahr Monat für Monat, denn sie haben es in der Hand, die beste Kundin oder den besten Kunden als Glückspilz des Monats zu küren. Fünf Kandidaten darf jedes Fachgeschäft pro Monat nennen – ihre Namen wandern in einen grossen Topf, aus dem jeweils Gewinner eines Einkaufsgutscheins im Wert von 200 Franken gezogen wird. «Das ist unsere Art, unseren Kunden Danke zu sagen», sagt Kurt Iseli und freut sich darüber, dass die Aktion so gut angelaufen ist.

## 100-Jahr-Jubiläum

Die Amriswiler Fachgeschäfte haben dieses Jahr Grund zum Feiern: Sie werden 100 Jahre alt. Etwas, was ohne treue Kundschaft nie zu erreichen gewesen wäre. Und genau hier

möchten die Fachgeschäfte mit ihrer Aktion einsetzen. Sie zeichnen jene aus, die mit ihrer Treue den Fachgeschäften das Überleben möglich machen. Jedes Geschäft entscheidet selber, nach welchen Kriterien es seine fünf Kunden des Monats auswählt. «Die Beurteilung, was einen guten Kunden ausmacht, ist sehr individuell», erklärt Kurt Iseli. Das müsse durchaus nicht mit dem besten Umsatz einhergehen. Wichtige Komponenten seien etwa auch die Freundlichkeit oder die Treue. So habe wirklich jeder die Chance, Kunde des Monats zu werden, ganz unabhängig vom Budget.

## Gut aufgenommen

Die Idee stamme von seiner Frau, sagt Kurt Iseli mit einem Schmunzeln. Er habe darüber nachgedacht und die Sache dann im Vorstand diskutiert. Noch heute freut er sich darüber, dass der Vorschlag bei seinen Kolleginnen und Kollegen auf gute Resonanz gestossen ist. Die Aktion läuft das ganze Jubiläumsjahr hindurch und Ende Jahr wird auch noch der Kunde des Jahres gewählt. Derzeit gibt es für diese besondere Wahl verschiedene Varianten. «Wir haben noch etwas Zeit, den genauen Modus festzulegen», sagt Kurt Iseli. Schliesslich habe man ja gerade erst zum ersten Mal eine Kundin des Monats gekürt. ■

# Inspirations-Plattform für schönes Wohnen

Die «inhaus», Ostschweizer Messe für Wohnen, Haus und Garten in Weinfelden ist eine attraktive Inspirations-Plattform für alle Themen rund um Wohnen, Haus und Garten. Führende Anbieter aus verschiedensten Branchen und Fachgebieten präsentieren vom 28. Februar bis am 2. März in Weinfelden Trends, frische Design-Ideen, handwerkliche Höchstleistungen und raffinierte technische Neuheiten. Für alle, die ihre private Rückzugs- und Erholungszone wieder einmal stimmig gestalten oder sich ihren Traum vom eigenen Zuhause erfüllen wollen. Die Messe exklusiv rund um das Zuhause. Denn: Das Leben wird immer hektischer – die private Rückzugs- und Erholungszone immer wichtiger. Sie wohnlich, stimmig und rundum angenehm zu gestalten, wird für immer mehr Menschen zum Schlüsselfaktor für Lebensqualität. Rund 70 Aussteller präsentieren deshalb an der exklusiven Messe für Wohn-



Für Fragen stehen die Fachleute gerne zur Verfügung.

nen, Haus und Garten auf rund 1800 Quadratmetern Ausstellungsfläche ihre Ideen und Kreationen. Die engagiert gestalteten Stände und zahlreichen Designelemente sind eine Augenweide und laden jeweils zum Anfassern und Ausprobieren ein. Passend zum Frühlingsstart stehen Fachleute zum Thema Garten mit Rat und Tat zur Verfügung und



An der «inhaus» kommen die Besucherinnen und Besucher in den Genuss frischer Design-Ideen und von vielem mehr.

auch bei allen weiteren Themen rund ums Wohnen sind die Profis gerne bereit, Auskunft zu geben. Im «inhaus»-Forum finden zudem täglich aktuelle Vorträge statt: Beispielsweise zu Holzfeuer im Wohnbereich, zu Wärme-Luft-Pumpen oder zur Planung eines Gartens. mtg ■

# Das Wirtschaftsnetzwerk für Unternehmer aus der Bodensee-Region

**Das Netzwerk Bodensee wurde 2008 von Guido Hunke mit dem Ziel gegründet, Geschäftsführer und Führungskräfte von mittelständischen Unternehmen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in regelmässigen Abständen zu Vortragsabenden mit überregional bekannten Unternehmen einzuladen.**

Guido Hunke, Diplom-Kaufmann und Kopf der gleichnamigen Agentur für Marketing und Kooperation in Ravensburg, war Initiator des Netzwerks Bodensee. Hunke spricht damit interessierte Unternehmen rund um den Bodensee an. Pro Jahr stehen sieben sogenannte Wirtschafts-Talks, ein Marketing-Tag jeweils im Frühling und das Herbstfest Bodensee auf dem Programm.

## Der See verbindet und trennt

Guido Hunke, gebürtiger Münsterländer, landete 2007 aus beruflichen Gründen am Bodensee. Schnell war dem gelernten Bankkaufmann und heutigem Marketingfachmann klar: «Der See verbindet nicht nur, sondern er trennt auch.» Logische Konsequenz aus dieser Einsicht war für ihn: Die drei Länder müssen vernetzt werden. Marketing interessierte Hunke schon in seiner Ausbildungszeit. Ein Praktikum während seines betriebswirtschaftlichen Studiums führte ihn in die Schweiz. Zufällig sei er dort in das Projekt Seniorenmarketing «reingerutscht». Damit war sein Weg vorgezeichnet: Marketing wurde Hunkes Studienschwerpunkt und Seniorenmarketing das Thema seiner Diplomarbeit. Rund ein Jahr Vorarbeit brauchte es, bevor der heute 48-jährige Guido Hunke das Netzwerk Bodensee lancieren konnte. Als erstes holte er die Industrie- und Handelskammern und die Wirtschaftsförderer im Einzugsgebiet ins Boot. Dann kümmerte er sich um Sponsoren und Partner.



**Guido Hunke, Initiator und Organisator des Netzwerks Bodensee.**

## Informationen und Auskünfte

Netzwerk Bodensee – Büro Schweiz  
Siegelwiesstrasse 18  
8451 Kleinandelfingen  
www.netzwerk-bodensee.ch  
info@netzwerk-bodensee.ch



**Das Thema «Events und Unternehmen» lockte im Frühjahr 2013 über 150 Interessierte an den Marketing-Tag nach Hagnau.**

## Thurgauer Gewerbeverband als enger Partner

Seither vergrössert sich die Zahl der Unterstützer jährlich und das Netzwerk Bodensee erfreut sich in Wirtschaftskreisen ständig steigender Beliebtheit. Auch der Gewerbeverband Thurgau, das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft und die Industrie und Handelskammer IHK Thurgau sind bereits seit einigen Jahren ein sehr enger Partner des Netzwerks Bodensee auf Schweizer Seite. Ausserdem begleiten verschiedene weitere Wirtschaftsförderungsinstitutionen und Medien, angesiedelt rund um den Bodensee, das Netzwerk. Sie informieren ihre Mitglieder und Kunden über die einzelnen Events. Seit diesem Jahr intensiviert Hunke die Aktivitäten des Netzwerks in der Ostschweiz. Unter anderem finden in diesem Jahr Vorträge mit Referenten von eBay und Unilever in der Ostschweiz statt, und mittlerweile sind fast 10 Unternehmen aus der Ostschweiz Partner beim Netzwerk Bodensee. Bei so viel Resonanz liegt es auf der Hand, dass Guido Hunke das Ganze nicht mehr als «One-Man-Show» organisieren kann. Inzwischen hat er in Friedrichshafen ein Projektbüro eingerichtet und beschäftigt insgesamt 3 Mitarbeiter. Ebenfalls ist das Netzwerk Bodensee auf der Internet-Plattform Xing präsent, wo sich bereits gegen 2000 Mitglieder registriert haben.

## Von den Grossen lernen

Die acht Wirtschafts-Talks sind auf die kleinen und mittelständischen Betriebe der Region zugeschnitten. Sie bieten einerseits den Teilnehmern die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch untereinander und andererseits erhalten sie konkrete Tipps und Anregungen von kompetenten Referenten für ihre tägliche Praxis.

Die Events laufen alle unter dem Motto «Von den Grossen lernen». Unter anderem haben in den letzten Jahren Vertreter von Unternehmen wie Coca Cola, Credit Suisse, Deutsche Bahn, Deutsche Telekom, FC Bayern München, VfB Stuttgart, Europa Park in Rust, Festspielhaus Bregenz, Fujitsu, Mövenpick Hotels und Strellson zu unterschiedlichen unternehmerischen Schlüsselthemen wie Marketing, Personal, IT, Gesundheit und Social Media referiert. Die Resonanz der Teilnehmenden auf die einzelnen Events ist durchgängig positiv. Durchschnittlich nehmen an den Wirtschafts-Talks 80 Personen teil. Mit der Grossveranstaltung Marketing-Tag – die achte Austragung findet dieses Jahr am Freitag, 28. März im Südkurier Medienhaus in Konstanz zum Thema «Medien und Unternehmen» statt – will Hunke vor allem hochkarätige Unternehmen an den See holen und möglichst viele Teilnehmer ansprechen. mes ■

## Marketing-Tag 2014

Der 8. Marketing-Tag Bodensee, welcher am Freitag, 28. März, im Südkurier Medienhaus in Konstanz stattfindet, vermittelt Informationen und Hintergründe rund um das Thema «Medien und Unternehmen». Kompetente Referenten gehen in ihren Vorträgen unter anderem auf folgende Fragestellungen ein: Wie können digitale Medien zielgruppenorientiert eingesetzt werden? Wie gelingt es, die Bereiche Print, Online und Mobile effizient miteinander zu verknüpfen und erfolgreich einzusetzen? Welche Bedeutung hat die emotionale Kundenansprache beim crossmedialen Einsatz von Kommunikationsinstrumenten? mes

# Politprominenz erweist Gewerbeverband die Ehre

Am Dienstagabend, 14. Januar, genoss die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes Gastrecht in der Rehaklinik Zihlschlacht AG. Die Berufsverbandspräsidenten und Gewerbepräsidenten fassten die Parolen zu den bevorstehenden Abstimmungen.



Entspannte Gesprächsrunde im Anschluss an die Präsidentenkonferenz: TGV-Präsident Hansjörg Brunner (links) mit den beiden St. Galler Nationalräten Toni Brunner und Walter Müller (rechts).

Edith Kasper, Geschäftsführerin der Rehaklinik Zihlschlacht AG und Dr. med. Daniel Zutter, Chefarzt und ärztlicher Leiter, stellten zu Beginn der Veranstaltung das neurologische Rehabilitationszentrum für hirn- und nervenverletzte Menschen vor. Danach begaben sich die Präsidenten auf einen informativen Rundgang durch die Klinik.

## Gesundheit wichtiger als Politik

Gewerbeverbandspräsident Hansjörg Brunner bedankte sich anschliessend bei den Verantwortlichen für die Gastfreundschaft und die informative Vorstellung der Klinik. Das Gesehene und Gehörte habe sicherlich alle sehr beeindruckt, aber auch nachdenklich gestimmt. «Mir hat der Rundgang wieder einmal deutlich vor Augen geführt, dass unser wichtigstes Gut die Gesundheit ist. Das

sollten wir alle in Anbetracht der brisanten politischen Auseinandersetzung nie vergessen», äusserte sich Hansjörg Brunner nachdenklich.

## Engagierte Auftritte

Dann stellte er mit sichtlichem Stolz die prominenten Politreferenten vor. SVP-Präsident und Nationalrat Toni Brunner versuchte den Versammelten erfrischend und selbstbewusst, die Masseneinwanderungsinitiative schmackhaft zu machen. Ebenso engagiert und nicht weniger lebhaft äusserte sich der St. Galler FDP-Nationalrat Walter Müller gegen das seiner Meinung nach wirtschaftsfeindliche Ansinnen der SVP. Mit Vehemenz warb anschliessend Regierungsrat Kaspar Schläpfer für die Annahme des Bundesbeschlusses über die Finanzierung und den

Ausbau der Eisenbahninfrastruktur FABI. Nationalrat Hansjörg Walter hätte eigentlich die Mindestlohn-Initiative vorstellen sollen. Krankheitsbedingt musste er seinen Auftritt aber kurzfristig absagen. Seinen Part übernahm Heinz Wendel, Geschäftsführer des Thurgauer Gewerbeverbandes. 4000 Franken garantierter Monatslohn für jeden Arbeitnehmer gehe überhaupt nicht. Eine Annahme der Initiative würde bewirken, dass unser gesamtes Lohnniveau steigt. Ein riesiger Schaden für die Schweizer Wirtschaft wäre die Folge.

## Klare Voten

Die Beschlussfassungen über die Abstimmungsvorlagen, über die das Stimmvolk am 9. Februar zu befinden hat, ergaben folgende Resultate: Nein zur Volksinitiative gegen die Masseneinwanderung mit 19 zu 11 Stimmen, Ja zur FABI-Vorlage mit 17 zu 9 Stimmen bei 3 Enthaltungen. Wenig überraschend erteilten die Präsidenten der Mindestlohn-Initiative, über die wir voraussichtlich im Mai abstimmen, mit 28 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung eine deutliche Abfuhr.

Peter Mesmer ■

## Einstimmig für Carmen Haag

Mit Carmen Haag kandidiert ein Vorstandsmitglied des Thurgauer Gewerbeverbandes als Regierungsrätin für die Nachfolge von Bernhard Koch. Die Führungsriege des Thurgauer Gewerbeverbandes und sämtliche Verbandspräsidenten sind erfreut über diese Nomination. Einstimmig sichern sie der Stettfurterin die volle Unterstützung für die Wahl vom 9. Februar zu.

mes



# Jahresversammlung und Mitgliedschaft

Am Donnerstag, 3. April, findet in Ermatingen am schönen Untersee die jährliche Mitgliederversammlung der KMU Frauen Thurgau statt. Die Frauen treffen sich im Ermatingerhof.

Alle Mitglieder werden persönlich eingeladen – Frauen, die an einer Mitgliedschaft interessiert sind, können sich jederzeit bei der Präsidentin, Monique Stahlkopf, oder im Sekretariat bei Diana Manser unter der

Telefonnummer 071 626 05 13 oder per E-Mail [info@kmufrauen-thurgau.ch](mailto:info@kmufrauen-thurgau.ch) melden.

Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme und eine angenehme Versammlung, an welcher Marie-Anne Hostettler Cobigo, KMU-Frauen-Mitglied und Geschäftsführerin des Ermatingerhofs, aus ihrem spannenden Alltag erzählen wird.

mitg ■



KMU Frauen Thurgau  
[www.kmufrauen-thurgau.ch](http://www.kmufrauen-thurgau.ch)

## Sulgener Treffen mit Carmen Haag

**Die Unternehmerin und CVP-Politikerin Carmen Haag, Kandidatin für den Regierungsrat, referierte im Vorfeld der Wahl bei den KMU Frauen Thurgau.**



Politikerin Carmen Haag (links) und Monique Stahlkopf, Präsidentin KMU Frauen.

Mit einem subtilen Vortrag entlockte CVP-Kantonsrätin Carmen Haag den KMU Frauen Thurgau manch spontanes «ja genau». Im Rahmen des traditionellen Sulgener Treffens referierte sie zum Thema «Politik trotz Frau!» Der persönliche Erfahrungsbericht motivierte die Unternehmerinnen, sich für frauen- und damit auch familienfreundliche Veränderungen in Führungsetagen und Unternehmensstrukturen einzusetzen.

### Eine mutige Frau

Monique Stahlkopf, Präsidentin der KMU Frauen Thurgau, konnte mit der Referentin Carmen Haag eine mutige Frau präsentieren, die sich selbstbewusst und doch feinfühlig der Regierungsratskandidatur stellte. Carmen Haag, die engagierte Betriebsökonomin und Unternehmerin, politisiert seit jungen Jahren und ist im Grossen Rat Fraktionspräsidentin der CVP. Von Frauen in der Politik und in Führungspositionen handelte denn auch ihr Vortrag.

### Unternehmenskultur ändern

Wie kann die Unternehmenskultur und Atmosphäre geändert werden, so dass sich Frauen

auch in den «oberen Etagen» wohlfühlen? Frauen wissen logischerweise am besten, was ihnen behagen würde und was es braucht, um Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Darum braucht es diese Frauen schon jetzt, um diese entsprechenden Veränderungen einzuführen. Carmen Haag ist überzeugt, dass die Türen den Frauen weit offen stehen. Wenn es nicht klappt, liege es oftmals an den Frauen selber, weil sie sich zu sehr hinterfragen und zu verletzlich reagieren. Das Problem liege aber auch daran, dass Frauen die grössten Skeptiker gegenüber anderen Frauen sind. Die Solidarität unter den Frauen müsse wachsen, genauso wie tragende Netzwerke.

### Am Ball bleiben

Aus- und Weiterbildung ist in der schnelllebigen Welt wichtiger denn je. Dass Weiterbildung Spass macht, zeigte am Sulgener Treffen Andreas Bischofberger vom Bildungszentrum Wirtschaft in Weinfelden auf. Er präsentierte die aktuellen Kurse und Lehrgänge und verlost zugleich fünf Bildungsgutscheine. Die angeregten Diskussionen der KMU Frauen rund um Politik, Wirtschaft und persönliche Anliegen machen das Sulgener Treffen der Thurgauer Unternehmerinnen zu dem, was es auch sein soll: Gelebtes Unternehmertum und fröhliches Netzwerken.

rk ■

## Neu: KMU-Frauen-Stammtisch

Jeweils am letzten Freitag des Monats treffen sich Mitglieder der KMU Frauen Thurgau, ab 19 Uhr im Eisenwerk Frauenfeld zum Stammtisch. Sie nutzen die ungezwungene Atmosphäre, um neue Kontakte zu knüpfen, Bekanntes zu vertiefen oder sich über dies und das auszutauschen. Nächste Daten: Freitag, 28. Februar, Freitag, 28. März – ohne Anmeldung ab 19 Uhr. Der Vorstand freut sich auf viele Besucherinnen.

rk



Gedankenaustausch am KMU-Frauen-Stammtisch: Friederike Ludwig, Teresa Arnold, Esther Häberli, Regula Marti und Monica Kunz (von links).

# Agenda



März 2014		
Datum	Anlass	Ort
06.	Ostschweizer Food Forum	Weinfelden
10.	Jahresversammlung Ostschweizer Floristenverband	
20.	KMU Region Hinterthurgau – Werkbesichtigung Hawle AG	Gloten b. Sirnach
28.	8. Marketing-Tag Bodensee	Konstanz (D)
28.	Thurgauer Technologietag	Arbon
31.	GV Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden

April 2014		
Datum	Anlass	Ort
02.	1. Strohballenarena «Milchwirtschaft gestern – heute – morgen»	Buch b. Frauenfeld
03.	Jahresversammlung KMU Frauen	Ermatingen
03.	GV Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
05.	Rosensamstag TGshop Fachgeschäfte Thurgau	
11.	Generalversammlung Gewerbeverein Amriswil	Schloss Hagenwil
28.	DV Gastro Thurgau	Wiedehorn
29.	Wirtschafts-Talk «Markenstrategie»	Ravensburg (D)

Mai 2014		
Datum	Anlass	Ort
08.	Generalversammlung Bäcker-Confiseur Meister Verband	
16.	Generalversammlung Holzbau Thurgau	Weinfelden
21.	Jahresversammlung KMU Region Hinterthurgau	Sirnach
27.	Wirtschafts-Talk «FC Bayern-München – Aus- und Weiterbildung: Lernen vom Spitzensport»	Tettang (D)
27.	Frühlingsstamm Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	

Juni 2014		
Datum	Anlass	Ort
19.	Blumenfestival Ostschweizer Floristenverband	OLMA St. Gallen
25.	Jahresversammlung TGshop Fachgeschäfte	
26.	Wirtschafts-Talk «Unilever Schweiz GmbH – Ein Blick hinter die Kulissen»	Thayngen
30.	QV Schlussfeier Detailhandel	Arbon

Juli 2014		
Datum	Anlass	Ort
02.	QV Schlussfeier Ostschweizer Floristenverband	
15.	Wirtschafts-Talk «Bodensee Airport – Ein Blick hinter die Kulissen»	Friedrichshafen (D)

August 2014		
Datum	Anlass	Ort
26.	Sommerstamm Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	

September 2014		
Datum	Anlass	Ort
16.	Herbstmeeting TGshop Fachgeschäfte	
18.–20.	4. Berufsmesse Thurgau	Weinfelden
25.	Sektionshöck ASTAG Sektion Ostschweiz und FL	Altenrhein
26.	3. Herbstfest Bodensee – Feier auf der MS Stadt Bregenz	Lindau (D)

## Information in eigener Sache

Der Thurgauer Gewerbeverband hat in eine neue EDV-Anlage investiert. Neu werden unsere Daten in einem externen Server verwaltet. Gleichzeitig haben wir Anfang Jahr in eine neue Telefonanlage investiert. Dies ermöglicht uns, allen unseren Mandaten eine eigene Telefonlinie zu offerieren.

**GEWERBE  
THURGAU**

Sie erreichen uns neu unter folgenden Telefonnummern:

- Thurgauer Gewerbeverband: 071 626 05 05
- AGVS Thurgau: 071 626 05 10
- Verband Thurgauer Elektroinstallationsfirmen: 071 626 05 11
- Hotel & Gastro formation: 071 626 05 12
- KMU-Frauen Thurgau: 071 626 05 13
- IGKG-TG: 071 626 05 14
- Kompetenznetzwerk-Ernährungswirtschaft: 071 626 05 15
- TGshop Fachgeschäfte Thurgau: 071 626 05 16
- Prüfungskommission Detailhandel: 071 626 05 17
- Ostschweizer Floristenverband: 071 626 05 18
- Die Faxnummer lautet: 071 626 05 00

Thurgauer Gewerbeverband

# WIE VIEL BANK BRAUCHEN SIE?

Jedes Unternehmen ist anders. Entsprechend individuell sind die Ansprüche an die Bank. Die TKB kommt Ihnen jetzt entgegen – mit vier vorteilhaften Servicepaketen. Wählen Sie aus Classic, Comfort, Premium oder Premium Plus. So oder so, darin enthalten ist nicht nur ein klarer Mehrwert, Sie sparen auch gegenüber den Einzelpreisen. Und jedes Paket können Sie perfekt auf Ihre Bedürfnisse abstimmen. Überzeugen Sie sich selbst unter [www.tkb.ch/paketfinder](http://www.tkb.ch/paketfinder)

[www.tkb.ch/paketfinder](http://www.tkb.ch/paketfinder)



Treuhand | Steuer- und Rechtsberatung  
Wirtschaftsprüfung | Unternehmensberatung  
Informatik-Gesamtlösungen



## Steuern Sie Ihr Potenzial – gemeinsam mit OB T



Als **Steuer- und Rechtsspezialisten** setzen wir alles daran, Ihre Abgaben zu minimieren und Ihre Effizienz zu steigern.

Ihr **kompetenter Partner** ist gerne für Sie da.

**OB T AG**

Bahnhofstrasse 3 | 8570 Weinfelden | T +41 71 626 30 10